

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 54 (1909)  
**Heft:** 33

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins  
und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

**Redaktion:**

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

**Abonnement.**

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten . . . . .	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten { Schweiz: „ 5.50      „ 2.80      „ 1.40	„ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

**Inserate.**

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.  
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncebüro von Orell Füssli & Co.  
in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli  
Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen  
Woche zum Abdruck.

**Beilagen**

der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.

Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.

Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.

Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

**INHALT.**

Weltsprache und Wissenschaft. — Besoldungsmisere. — Schweizerischer Handelslehrerverein. — Aus kantonalen Erziehungsberichten. — Rudolf Schnorf †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Pestalozzianum Nr. 8.

**Konferenzchronik.**

**Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich.** Ausstellung im Pestalozzianum von Mitte August bis Mitte September: Zeichnungen aus dem Lehrer-Zeichenkurs unter Leitung des Hrn. Freund aus Frankfurt a. M.

Lehrgang für Unter- und Mittelstufe der Volksschule.

**Pestalozzianum.** Ausstellung geographischer Karten des Geographischen Instituts Kümmery & Frey in Bern.

**Lehrerturverein Zürich.** Lehrerinnen: Wiederbeginn der Turnstunden Dienstag, 17. Aug., abends 6 Uhr, Hirschengraben. Neueintretende sind herzlich willkommen!

Der Vorstand.

**Lehrerturverein Winterthur und Umgebung.** Montag, den 16. Aug.,punkt 6 Uhr, Übung in der Turnhalle Geiselweid. Uebungen an schwedischen Geräten (Sprossenwand und Langbank). Zahlreiche Beteiligung sehr erwünscht.

**Lehrerkonferenz Mörsburg.** Samstag, 21. August 2 Uhr, zur Schlosshalde Mörsburg. Tr.: 1. Humoristen aus der deutschen Literatur. Ref. v. Herrn Wild, Sek.-Lehrer, Seuzach. 2. Beschlussfassung betreffend Ausführung des Besuchs der Schulen in Baden. 3. Eventuelles.

**Filialkonferenz Glarner Hinterland:** Samstag, 14. Aug. 2 1/4 Uhr in der Post im Betschwanden. Referat: Die Schule und der demokratische Staat. Referent J. Wild.

Braut Hochzeits-Damast - **Seide** und „Henneberg-Seide“ von Fr. 1.15 an franko ins Haus.

GrêpeMétéore- Muster umgehend.

Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

**Lehrerturverein Bern und Umgebung.** Nächste Übung Samstag, den 14. Aug., 3 Uhr, im Gymnasium. Stoff: Auswahl für den Turnlehrertag in Basel (anfangs Oktober). — Recht zahlreiches Erscheinen erwünscht.

**Stellung als Stellvertreter gesucht.**

Kandidat des höhern Lehramtes sucht für einen Monat (August bis Mitte Oktober) eine Stellvertretung an einem Gymnasium oder an einer höheren Mittelschule für die Fächer: Geographie, Geschichte, Mathematik, Physik, eventuell auch noch für andere Fächer. — Offerten sub Chiffre O L 861 an die Expedition dieses Blattes. 861

**Gesucht** in ein Institut einen 869

**Mathematiklehrer**  
und einen  
**Musiker.**

Offerten bis zum 20. August unter Chiffre O F 1843 an Orell Füssli-Annosten, Zürich.

**Überall**  
Wiederverkäufer gesucht für neuen, unübertrefflichen **Rasier-Apparat** (billige Engrospreise). Muster zu Diensten! Näheres durch Postfach 11407, Zürich, Bahnhof. (O F 1798) 866

**Technikum des Kantons Zürich**

**in Winterthur.**

Fachschule für Bautechniker, Maschinentechniker, Elektrotechniker, Chemiker, Geometer, Eisenbahnbeamte, für Kunstgewerbe und Handel.

Das **Winter-Semester** beginnt am 6. Oktober 1909. Die Aufnahmeprüfung für die Neueintretenden der II. Klasse aller Abteilungen und für die I. Klasse der Schule für Bautechniker findet am 4. Oktober statt. Anmeldungen sind bis zum 31. August an die **Direktion des Technikums** zu richten. (O 1449 F) 828

Evangelischer Lehrer gesucht für Erziehungsanstalt. Kenntnis des Französischen erwünscht. Besoldung 1200 bis 1700 Fr. bei ganz freier Station.

Anfragen unter O L 862 an die Expedition dieses Blattes. 862

**Lehrer für klassische Sprachen**

per Mitte September in grosses ostschiweizerisches Knaben-institut gesucht. Dauernde Stellung. Anfangshonorar 2000—3000 Fr. bei freier Station. Anteil an Aufsicht.

Gef. Offerten mit Curriculum vitae, Zeugnisabschriften und Photographie sub Chiffre O L 849 an die Expedition dieses Blattes. 849

**Lehrerheim Melchenbühl**

**Berset - Müller - Stiftung.**

Im Melchenbühl ist auf 1. Oktober ein Platz frei. Zur Aufnahme berechtigt sind Lehrer und Lehrerinnen und Lehrerswitwen, welche das 55. Altersjahr zurückgelegt haben und wenigstens 20 Jahre in der Schweiz im Lehrerberuf tätig waren.

Die Eintrittsbegehren unter Anchluss des Heimats- und Geburtsscheines, eines Leumundszeugnisses, eines ärztlichen Zeugnisses und solcher Schriftstücke, aus welchen sich eine zwanzigjährige Tätigkeit im Lehrerberuf ergeben, sind bis zum 6. September 1909 an Herrn Gemeinderat Schenk in Bern zu richten.

Das Reglement, welches über die Bedingungen zur Aufnahme nähere Auskunft gibt, kann unentgeltlich durch die Kanzlei des schweiz. Departements des Innern bezogen werden.

(H 6030 Y) 863

Garantierte

**Präzisions-Uhren**

Jeder Preislage.

Verlangen Sie Gratiskatalog (ca. 1250 Abbildungen).

E. Leicht-Mayer & Cie.

Luzern  
Kurplatz Nr. 18  
1248

## Empfohlene Reiseziele und Hotels

### Braunwald Hotel und Pension Niederschlacht

Telephon. 4 Min. vom Bahnhof Braunwald Richtung Klausenstrasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine u. Schulen.

Zu Schülerreisen im Mittelland eignet sich das altertümliche

### Reuss - Städtchen Bremgarten

Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mutscheller — direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus — Alpen- und Jurapanorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten. OF 894 417 Nähere Auskunft erteilt gerne der Verkehrsverein.

### Brunnen Hotel z. weissen Rössli.

Vierwaldstättersee.  
Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflinie am Hauptplatz gelegen. 79 Grosser Gesellschaftssaal, Raum für ca. 300 Personen. Spezial den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulerissen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert. F. Greter. Telefon 1

### Brienz Hotel u. Pension ◆ „Bellevue“ ◆

Berner Oberland (Schweiz)

Ausgezeichneter Ferienaufenthalt für Lehrer. 12 Min. vom Bahnhof. Staubfrei. Grosser Park. Splendide Aussicht. Zentralpunkt für Ausflüge. Ruderboote. Zimmer von Fr. 1.50 an. Pensionspreis bei 6 Tagen Aufenthalt 5 Fr., für Lehrer Fr. 4.50. Omnibus gratis. — Prospekt gratis. 795

Besitzer: H. Kuster-Monsch.

### Brünig Pension Alpina Restaurant

Berner Oberland 1004 M. u. M. am Bahnhof

Sehr empfehlenswert den Durohreisenden, Zugsaufenthalt 10—30 Min. Bier vom Fass, ausserwählte Weine. Mittagessen à Fr. 1.70 und 2.50. Vereine Fr. 1.50 u. 2.—. Zimmer zu 2 Fr. Pension 5 bis 7 Fr. Grosser eigener Wald am Hause. Stürkende Alpenluft, Strassen nach vier Richtungen, Spazierwege, Bergtouren. Ruhe, keine Nachtzüge. 576 Bestens empfiehlt sich Abplanalp-Fischer, Besitzer.

### Flawil Hotel u. Pension Rössli

Kanton St. Gallen

Schöne Lage, nahe Waldungen. Lohnende Spaziergänge ins Toggenburg und Appenzellerland. — Gänzlich neu möbliert. Prima Küche und Keller. Grosse Gesellschaftslokaliitäten. Tonhalle. Billard. Bibliothek. — Elektrische Beleuchtung. 825

Pension von 4 Fr. an.

J. G. Gauer.

### Hütten Hotel-Pension „Kreuz“

Kl. Zürich, 700 Meter über Meer  
bekannter Luftkurort, geeignet f. Erholungsbedürftige, beliebter Ausflugspunkt für Vereine u. Schulen. Pensionspreis v. Fr. 4.50 an. Telephon, gute Postverbindung, Bahnhof-Stationen: Schindellegi 40 Min. Samstagnachmittag 30 Min. und Schulen etc. hält den Herren Lehrern und Schulen bestens empfohlen. Der Inhaber beider Objekte: J. J. Caspar-Frommer.

(OF 1420) 757  
Marktgasse 17

### Chur. Café-Restaurant „Splügen“

2 Min. von der Post. Vis-à-vis vom Verkehrsbureau. Restauration zu jeder Tagesszeit. Churer Rohrer-Bräu hell u. dunkel. Reelle Weine. Gartenwirtschaft. Den Tit. Schulen und Vereinen steht ein Lokal für ca. 60—70 Personen zur Verfügung.

Höflichst empfiehlt sich Karl Schöpfli-Hemmi, Telefon. 490 bisher Restaurant Calanda.

### Schul-Ausflüge sowie Ferien-Aufenthalt

für p. p. Lehrer und Lehrerinnen.

### Hotel u. Pension Guggithal Zugerberg

Spezielle Preisermässigung für Schulen und Vereine. Prospekte gratis und franko durch das Verkehrsbureau in Zug, sowie durch den Besitzer: 227 J. Bossard-Bucher.

### Interlaken Hotel und Restaurant de la Poste

Berner Oberland vis-à-vis von Post und Bankgebäude. an der Hauptstrasse zwischen den beiden Schiffstationen, sowie Haupt- u. Ostbahnhof gelegen empfiehlt sich den H.Hr. Passanten und Vereinen bestens: 771 L. Gaensli-Egger

### Kandersteg Park Hotel und Pension Gemmi

am Fusse des Gemmipasses u. Eingang ins Gasterntal. Familienaufenthalt und Passantenhaus. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Fuhrwerke ab und zum Bahnhofe Frutigen stets zur Verfügung. 662 Besitzer: H. Dettelbach-Egger.

### Pension Waldheim (Kt. Graubünden) Lenzerheidesee 1500 m ü. M.

Komfortabel eingerichtetes Haus in idyllischer Lage am Lenzerheidesee und am Fusse des Stätzerhorn. Ausgedehnte Tannenwälder in nächster Nähe. Schöne Übergangsstation nach dem Engadin oder Thusis-Viamala. Gute Küche. Vorzügliche Weine. Schulen und Vereine ermässigte Preise. 338

Prospekte durch den Besitzer

Ed. Cadisch, Lehrer in Chur.

### Luzern Restaurant Helvetia

(5 Minuten vom Bahnhof) 969

◆ Von Vereinen und Schulen bevorzugt. ◆

### LUZERN Hotel Fritschistube

3 Min. vom Bahnhof. Neu eingerichtetes Haus. Sehr mässige Preise. Schulen, Vereinen und Touristen empfiehlt sich bestens (OF 1196) 679

Alb. Peter, Lehrer, Propr.

### Ragaz Gasthof z. Ochsen

nächst der Dorfbadehalle. Offenes Bier, offene Weine. Pensionspreis von 5 Fr. an, drei Mahlzeiten, Zimmer und Bedienung inbegriiffen. Geeignete Lokale für Gesellschaften und Schulen, die spezielle Berücksichtigung geniessen. Elektrisches Licht. 671 A. Kalberer, Besitzer.

### Ernst und Scherz.

#### Gedenktage.

- 15. bis 21. August.
- 15. \* K. Aug. Zeller 1774.
- \* Fr. W. Oertel 1798.
- 16. \* W. Wundt 1832.
- 18. † J. U. Benker (Frauenfeld) 1858.
- † Lorenz Kellner 1892.
- \* L. Rudolf 1813.
- 19. † Blaise Pascal 1662.
- † Rich. Avenarius 1896.
- 20. † Fr. W. Schelling 1854.
- 21. \* John Tyndall 1820.

\* \* \*

Es wäre zu wünschen, dass alle Lehrer gewisse häufige Gelegenheiten im Unterricht benutzen möchten, wo sie den stillen Beobachter spielen können.

Messer, Päd.

\* \* \*

Zur Schulhausweihe.

Gott zum Gruss! du teure Stätte, Weiser Lehrer heil'ger Hort. Freudig weih'n wir dir die Herzen, Liebend, hoffend, fort und fort. Jubelfrohen Kinderscharen Biestest du ein gastlich Dach. Freudig heisst du willkommen Jenach auch, die arm und schwach. Liebe heisst dein Schild u. Wappen, Strene Segen immerdar In die reinen Kinderherzen, Fromme Lehren treu und wahr. Emil Wechsler. (Komposition von W. Decker, zu 20 Rp. erhältlich, Zürich, Phil. Fries.)

\* \* \*

Das Beste an dieser Welt sind das Familienglück und die Schönheiten der Natur. Rosegger.

\* \* \*

— Aus Schülerheften. (Reisebericht): In Küsnacht bekamen wir ein grosses Glas Bier und eine kleine Portion Käse. — Im Altertum galten die Sklaven nicht mehr als irgendein anderes Tier. — Im Sommer ist das Wetter sehr hell, und man hat deshalb ein schönes Gesicht (statt Aussicht).

### Briefkasten.

Hrn. J. W. in E.-Dann. Pestalozzibild geht Ihnen zu. Lausanne zu empfehlen. — Frl. H. B. in B. Was das B. S. schrieb, gehört unter St. Gallen, nicht Zürich. — Hrn. Dr. E. L. in B. Die Nr. war schon erstellt, als Ihr Brief ankam; Kleinigkeiten sind nicht unwichtig. — Fr. T. S. in Ch. Ausschreibungen gewöhnlich in der S. L. Z. — F. B. in C. Chem. too far from here. — Vierbl. aus K. Dank für d. Grüsse. Fröhl. Bergleben! — Mr. C. S. in Th. Einführungskarte wird bereit sein. — Hrn. Prof. Z. in W. Da wird Belehrung bessere Einsicht schaffen müssen. — Hrn. J. V. in G. Korr. wird Ihnen zugehen. — Hrn. J. H. in B. Beste u. billigste Schulbänke? Das ist mehr als eine Antwort im Briefk. sagen kann.

## Weltsprache und Wissenschaft.

Unter diesem Titel erschien kürzlich eine Broschüre, die eine Reihe von Aufsätzen namhafter Akademiker\*) enthält und in vorzüglicher Weise über die Frage der internationalen HülfsSprache orientiert. Zunächst wird das Bedürfnis nach einer internationalen Verkehrssprache sowie das Bedürfnis nach einer allgemeinen GelehrtenSprache nachgewiesen, und sodann wird die Möglichkeit der Erstellung und Einführung einer internationalen HülfsSprache überzeugend dargetan. Bekanntlich gab es einst eine gemeinsame GelehrtenSprache: das Latein.

Durch das Aufblühen der Naturwissenschaften, durch die Ausbreitung des Wissens auf breitere Schichten der Bevölkerung usw. wurde das Latein verdrängt. Nun bestehen mindestens drei GelehrtenSprachen, nämlich die an internationalen wissenschaftlichen Kongressen offiziellen Sprachen Deutsch, Französisch, Englisch. In Wirklichkeit aber kommen noch andere hinzu, da die Gelehrten aus verschiedenen Gründen sich bei ihren Veröffentlichungen ihrer nationalen Sprachen bedienen. Übersetzungen wissenschaftlicher Arbeiten sind nur dann zuverlässig, wenn der Übersetzer sachlich gebildet ist; an solchen Übersetzern ist jedoch Mangel. Derartige Zustände sind begreiflicherweise dem gegenseitigen Gedanken-austausch und dem gegenseitigen Verständnis hinderlich.

Der nächstliegende und scheinbar einfachste Ausweg wäre nun, eine der modernen Sprachen als Vermittlungssprache auszuwählen; dies ist aber der nationalen Eifer-sucht wegen einfach unmöglich; zudem sind alle modernen Sprachen zu schwer. So bleibt eben nichts anderes übrig, als eine neue Sprache zu schaffen, die immerhin insofern nicht ganz neu sein wird, als sie, um Aussicht auf Annahme zu haben, auf dem gemeinsamen Wortschatz der drei grossen Sprachfamilien, der germanischen, romanischen und slavischen Völker, aufzubauen ist. Die Einführung einer solchen Vermittlungssprache liegt wohl ebenso gut im Bereich der Möglichkeit, als die Einführung eines einheitlichen Mass- und Gewichtssystems, eines allen Nationen gemeinsamen Telegraphenalphabetes, einer für alle seefahrenden Völker gültigen Flaggensignalsprache usf. Dass kein vernünftiger Freund der Weltsprachenidee im Ernst daran denkt, die modernen Sprachen zu verdrängen, ist wohl selbstverständlich. Wer das innere Leben eines Volkes, sein Denken und Fühlen kennen lernen will, der muss natürlich, nach wie vor, die Sprache des Volkes stu-

dieren; er wird sich nie mit Übersetzungen begnügen können. Halte man ganz nüchtern immer daran fest, dass es sich um eine „Hülfss“sprache handelt. Die Weltsprachebewegung ist eben bis jetzt zu sehr in den Händen von Utopisten und Enthusiasten gewesen, und die in erster Linie rein sprachliche Angelegenheit ist so sehr mit allerlei Nebengedanken verknüpft worden, dass für manchen das Problem nicht ernstlich diskutierbar schien; man wollte zudem für die Weltsprache auch die schöne Literatur beanspruchen und hielt dadurch viele Gebildete fern.

Die praktische Lösung des Problems ist namentlich in den letzten Jahrzehnten mit mehr oder weniger Erfolg oft versucht worden. Es existieren einige Dutzend Projekte, von denen hauptsächlich Volapük und Esperanto in weiteren Kreisen bekannt wurden und namhafte Erfolge aufzuweisen hatten.\*). Auf die Volapük- und Esperantobewegung ist nun eine dritte Weltsprachebewegung gefolgt, die „Ido“bewegung. Die aus dem Esperanto her-vorgegangene HülfsSprache „Ido“ verwertet alle bisherigen Erfahrungen, vermeidet die Fehler der früheren Systeme und benutzt die in ihnen steckenden Vorzüge. Ido ist ein System, das auf breiter, wissenschaftlicher Basis aufgeführt ist; es ist das Ergebnis der wissenschaftlichen Arbeit vieler, daher frei von Dilettantismus. Die bei Anlass der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 entstandene „Délégation pour l'adoption d'une langue auxiliaire internationale“ fasste die Lösung des Problems als wissenschaftlich-technische Aufgabe auf.\*\*) Nach siebenjähriger Arbeit legte sie der Welt ihr Projekt „Ido“ vor. Ihr Programm enthielt u. a. folgende Punkte: „1. Es ist wünschenswert, dass eine internationale HülfsSprache eingeführt werde, die, ohne die natürlichen Sprachen im innern Leben der Völker ersetzen zu wollen, dem schriftlichen und mündlichen Verkehr zwischen Personen verschiedener Muttersprachen zu dienen geeignet ist. 2. Eine solche internationale Sprache muss, um ihre Aufgabe erfüllen zu können, den nachstehenden Bedingungen genügen: a) sie muss ebensowohl den Bedürfnissen des täglichen Lebens, wie den Zwecken des Handels und Verkehrs, wie endlich den Aufgaben der Wissenschaft zu dienen imstande sein; b) sie muss für alle Personen von elementarer Durchschnittsbildung, insbesondere für die Angehörigen der europäischen Kulturwelt leicht erlernbar sein; c) sie darf keine der lebenden nationalen Sprachen sein.“ Was man von einer internationalen HülfsSprache

\*) Andere Systeme, z. B. Idiom Neutral, Universal, Novilatin.

\*\*) Das offizielle Organ der Delegation, die Zeitschrift „Pro-greso“, vertritt durchaus diesen ernsten, wissenschaftlichen Standpunkt. Das Sektenhaftige der Esperantobewegung ist überwunden.

fordern muss, ist auch durch die Formel: „Die beste internationale Sprache ist diejenige, die der grössten Anzahl Menschen die grösste Leichtigkeit bietet.“<sup>\*)</sup> ausgedrückt worden. Welches sind nun die Leitsätze, an die man sich bei der Konstruktion der Hülffssprache zu halten hat und die in „Ido“ konsequent befolgt worden sind? Unterscheiden wir dabei Wortschatz, Wortbildung und Grammatik.

Für den Wortschatz gilt, wie oben schon einmal angedeutet wurde, das Prinzip der grössten Internationalität. „Die Weltsprache darf kein künstliches Produkt gedanklicher Spekulation, sondern lediglich ein von allen überflüssigen Erschwerungen und von allen nationalen Idiotismen gereinigter Extrakt der lebenden Kultursprachen sein.“<sup>\*\*)</sup> Schon der Erfinder des Esperanto hat sich von diesem Grundsatz leiten lassen, hat ihn aber nicht konsequent genug durchgeführt. Die grösste Internationalität darf aber nicht, wie andere Erfinder es getan haben, in oberflächlicher Weise so aufgefasst werden, dass die Zahl der ein gemeinsames Wort besitzenden Sprachen massgebend ist, sondern nach der oben angeführten Formel logischerweise so, dass die Anzahl der Menschen, die das betreffende Wort durch ihre Muttersprache kennen, berücksichtigt wird. Der grossen Anzahl Angehöriger der deutschen und englischen Sprache wegen könnte man meinen, dass die Hülffssprache hauptsächlich germanischen Charakter haben werde. Dem ist aber nicht so; das romanische Element des Englischen muss, weil mit dem Französischen, Italienischen oder Spanischen in Beziehung stehend, meistens den Ausschlag geben; zudem hat die deutsche Sprache selbst einen Einschlag von Wörtern lateinischer Abstammung, eine Folge der einstigen Gelehrten sprache.

Unter diesen Gesichtspunkten ist das Wörterbuch durch die Delegation so sorgfältig durchgearbeitet worden, dass die Zukunft keine wesentlichen Veränderungen mehr bringen kann. Dafür spricht z. B. auch die Tatsache, dass einige neuere Entwürfe, die das Prinzip der Internationalität mehr oder weniger berücksichtigen, weniger voneinander abweichen, als die romanischen Sprachen. Sie zeigt, dass bei Beobachtung dieses Prinzips in grossen Zügen immer dasselbe Resultat herauskommen muss, trotz des Grundsatzes der Wandlungsmöglichkeit der Hülffssprache, an dem durchaus festzuhalten ist, vielleicht gerade infolge davon. Denn aller Wahrscheinlichkeit nach wird dem Esperanto die „Unantastbarkeit“ (mit allen Mängeln und Irrtümern) zum Verhängnis werden. — Nach den gemachten Ausführungen darf nun wohl auch ein oft gehörter Einwand als widerlegt gelten: „Ach, es kann ja jeden Augenblick eine neue Weltsprache erfunden werden“, ein Einwand, der gewiss viele davon abgehalten hat, sich um das Weltspracheproblem zu bekümmern.

Für die Wortbildung ist die „logische Schärfe der Ausdrucksweise“ Richtlinie. Um sie zu erreichen, darf

<sup>\*)</sup> Jespersen, Vorwort zum Wörterbuch.

<sup>\*\*)</sup> Borgius, „Warum ich Esperanto verliess“.

der Bestand an Wortwurzeln nicht zu klein sein; ferner ist ein System regulärer Wortableitungen mit unzweideutigen Regeln notwendig. Blosse, mehr oder weniger willkürliche „Wortfabrikation“ ist zu verwerfen. Nach beiden Richtungen befriedigt Esperanto nicht ganz. Die durch Sparsamkeit in bezug auf die Zahl der Wurzeln und der Ableitungssilben erzielte Einfachheit wird durch den dadurch bedingten Mangel an logischer Klarheit mehr als aufgehoben. Dass z. B. Ausdrücke wie „steinern“ und „steinig“ nicht auseinander gehalten werden können, sondern mit dem gleichen Wort bezeichnet werden, ist entschieden eine Unzulänglichkeit.

Die Wörter der Hülffssprache setzen sich aus drei Elementen zusammen: Stammwörtern, Ableitungssilben, grammatischen Endungen. Zwischen den Begriffen und den Wortelementen muss eine eindeutige Beziehung bestehen. Es ist immer derselbe Begriff, ausgedrückt durch das Stammwort, der von einer grammatischen Kategorie in die andere übergeht: parolar (sprechen), parolo (Wort), parola (mündlich, Adjekt.), parole (mündlich, Adverb).

Will man einen Begriff ausdrücken, der mit dem ersten in einer bestimmten Beziehung steht, so muss man ein Wortelement, das diese Beziehung ausdrückt, befügen: dormar (schlafen), dormema (schläfrig), dormeyo (Schlafraum), dormanto (Schläfer), dormigar (einschlafen); das vom Verb „dormar“ direkt abgeleitete Substantiv „dormo“ kann nur „Schlaf“ (das Schlafen) bedeuten. — Ein für die Wortbildung wichtiges Prinzip ist dasjenige der Reversibilität: „Jede Ableitung muss umkehrbar sein, d. h. wenn man von einem Wort auf das andere von demselben Stamme, gemäss einer bestimmten Ableitungsregel, übergeht, so muss man umgekehrt vom zweiten zum ersten, gemäss einer der vorigen vollkommen umgekehrten Regel zurückgelangen.“

Ein Beispiel: krono = Krone; wollte man vom Substantiv krono das Verb „kronar“ = „krönen“ ableiten, so würde man durch Ableitung des Substantivs „krono“ vom Verb „kronar“ nicht zum gleichen Begriff (Krone) gelangen, von dem man ausgegangen ist; denn das vom Verb direkt abgeleitete Substantiv muss eine Handlung bezeichnen (Krönung). So hätte man für zwei Begriffe nur ein Wort. Ido vermeidet diesen logischen Fehler durch Anwendung einer Ableitungssilbe; es bildet das Verb „kronizar“ (krönen), wovon dann in eindeutiger Weise das Substantiv „kronizo“ (Krönung) abgeleitet werden kann.

Von der Grammatik einer Hülffssprache ist natürlich grösste Einfachheit und Regelmässigkeit zu fordern. Ido ist hierin einen Schritt weiter gegangen als Esperanto, indem es das attributive Adjektiv unverändert lässt und indem es die obligatorische grammatische Bezeichnung des Akkusativs fallen gelassen hat. Die äussere Kennzeichnung des Akkusativs ist für das Verständnis fast durchweg unnötig; sie bedeutet eine erschwerende Bei-

gabe und wirkt schleppend; man vergleiche: „Ich kaufte die grossen, schönen Äpfel . . .“

Esp.: la grandajn, belajn pomojn,  
Ido: la granda, bela pomi.“

Eine willkommene Erleichterung brachte Ido ferner durch Ausmerzung der ungemein schwer im Gedächtnis zu behaltenden Pronomen- und Adverbientabelle, die zwar raffiniert ausgedacht, aber durchaus willkürliche und gekünstelt ist, ein wahrer Schrecken für den Lernenden.\*)

In bezug auf das Alphabet der Hülfssprache ist wohl einleuchtend, dass das lateinische Alphabet mit Ausschluss aller akzentuierten oder sonst besonders gekennzeichneten Buchstaben einzig in Frage kommen kann. Das phonetische Prinzip „Ein Zeichen, ein Laut“ ist wenigstens in dem Sinne zu berücksichtigen, dass derselbe Laut, resp. derselbe Buchstabe nie willkürlich in einem Wort so und in einem andern Wort anders geschrieben resp. gesprochen werden soll.

Dass nicht schon Esperanto auf die der Verbreitung der Hülfssprache durch den Druck überaus hinderlichen Akzente auf Vokalen und Konsonanten verzichtet hat, ist schwer verständlich.

Zum Schlusse möchte ich noch besonders auf ein Experiment aufmerksam machen, das am Schluss der Broschüre erwähnt und durch eine Beilage erläutert ist: Prof. Couturat (Paris) übertrug einen schwierigen philosophischen deutschen Text ins Ido, Prof. Pfaundler (Graz) übersetzte ihn, ohne das von Couturat benutzte Original gesehen zu haben, zurück ins Deutsche, und der Verfasser des betreffenden Textes, Gomperz (Wien), erklärt nach Vergleichung seines Originaltextes mit der Pfaundlerschen Rückübersetzung, „dass die Übertragung erstaunlich genau, die Probe ausserordentlich gelungen und in hohem Grade günstig der Ansicht von der Brauchbarkeit der internationalen Sprache.“

Ich empfehle das Studium der Broschüre „Weltsprache und Wissenschaft“ angelegentlich. Sie liegt nebst einigen in Ido verfassten Lehrbüchern, Lesebüchern Wörterbüchern usw. im Pestalozzianum Zürich zur Einsicht auf.

H. F.

\*) kie, kiam, kiel, kial, kiom,  
tie, tiam, tiel, tial, tiom,  
die, diam, diel, dial, diom,  
diu, dio, dia, dies,  
neniu, nenio, nenia, nenes usw.

Für das *Rechnen* bis 10 und 100 sind die Finger und die Kugelmaschine absolut erforderlich. Zahlbilder sind überflüssig. Die Zahlen bilden eine Reihe, in der die Kinder auf- und absteigen lernen sollen. Von den Zahlbildern machen sie niemals Gebrauch, auch wenn der Lehrer sie noch so viel anwendet. Dagegen ist der Gebrauch der Finger angeboren wie den Vögeln der Nestbau. Das soll man ausnutzen. Haben die Kinder es dahin gebracht, die Finger beim Addieren zweckmässig zu gebrauchen, dann ist eine Etappe im selbständigen Rechnen erreicht. Das einfachste Veranschaulichungsmittel, also Finger und Kugeln, ist das beste.

(Päd. Ztg. Nr. 30. K. Koch.)

### Besoldungsmisere.

**D**er 24. Mai dieses Jahres bildet in der Schul- und Kulturgeschichte des Kantons Bern insofern ein nicht unwichtiges Datum, als an diesem Tage unser kan tonales Parlament mit Einstimmigkeit die aktuellen Lehrerbekostungen des Kantons als beschämend niedrige und total ungenügende anerkannt und den Willen bekundet hat, hierin etwelche Abhülfe zu schaffen. Es zeigt dieses Abstimmungsergebnis, dass unsere gesetzgebende Behörde nicht gewillt ist, den Kanton Bern mit seinen Lehrerbekostungen für immer hinter allen fortschrittlichen Kantonen der Schweiz zurückbleiben zu sehen. Wir haben allen Grund, dieses Resultat freudig zu begrüssen, und allen denen dankbar zu sein, die am Zustandekommen des Besoldungsgesetzes und an der Entfernung der Steuerklausel im Grossen Rat mitgewirkt haben.

Der Regierungsrat hat nun, wie die Zeitungen bereits mitgeteilt haben, die Volksabstimmung auf den 31. Oktober festgesetzt.

Wir stehen also vor der letzten Phase unseres Kampfes um die ökonomische Besserstellung der Primarlehrerschaft unseres Kantons. Noch ein kurzes, heisses Ringen, dann werden wir hoffentlich das recht bescheidene Ziel, das sich das Gesetz steckt, erreicht haben. Wir nennen es ein recht bescheidenes Ziel, denn wahrlich, eine Barbekostung von minimal 1500, resp. 1200 Fr. für die Lehrer der Jugend, für die Pioniere der Volksbildung, das ist wenig, sehr wenig! Und was haben wir nicht dem Staate getan für den kargen Lohn, den er uns gibt! Wir haben uns täglich, stündlich aufgezehrt in einem ewigen Kampfe gegen Schwierigkeiten aller Art; mit Begeisterung haben wir unausgesetzt gearbeitet, um die heiligsten Güter unserer Nation zu erhalten und zu mehren; mit unserm Herzblut haben wir die Pflänzlein gross gezogen, die seither der Stolz des Staates, der Stolz der menschlichen Gesellschaft geworden sind; mit Hingebung haben wir die Liebe zum Vaterland ins Kinderherz zu pflanzen gesucht, nicht mit tönen Phrasen, sondern, indem wir der freudig lauschenden Jugend mit Wärme und Andacht die Fluren des Vaterlandes, seine Berge schilderten, indem wir ihr seine heile Geschichte erzählten! Und für diese Treue, für diese Hingabe, für diesen Idealismus hat uns der Staat Steine statt Brot gegeben.

Ja, Steine statt Brot! Wir kennen Dutzende von Lehrersfamilien, die in der nacktesten, bittersten Sorge ums tägliche Brot sich aufzubreiten in unsagbar qualvollem Kampf; wir kennen ihrer viele, die sich beständig mit Mühe nur am Rand der Not hinschleppen, den trügenden Schein des ordentlichen Fortkommens nach aussen hin ängstlich während, auf so lange wenigstens, als es ihnen irgend möglich ist; bricht aber Krankheit, Unglück unvermutet über sie herein, dann fällt die schonend trügende Hülle, und die nackte Armut kehrt im Haushalt ein; träten dann nicht die Kollegen, träte nicht der Verein

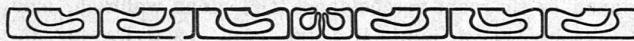
helfend und rettend in die Lücke, es wäre mancher gezwungen, der Gemeinde zur Last zu fallen. Es ist traurig, aber es ist Tatsache, dass es im Kanton Bern nicht viele Lehrer gibt, die ganz der Schule leben könnten, die ihre Familie ohne Nebenverdienst durchs Leben zu bringen vermöchten; es ist traurig, aber es ist wahr, dass wenige, trotz aufreibenden Nebenbeschäftigungen, für die Ausbildung der Kinder, für die eigenen alten Tage etwas auf die Seite zu legen vermögen. Wie viele richten ihre Gesundheit zugrunde, wie viele vernachlässigen ihre Familie, wohl auch die Schule selbst, um einem kläglichen Nebenverdienst nachzujagen!

Wir wollen nicht ruhen und nicht rasten, bis die bernische Lehrerschaft so gestellt ist, dass sie ohne diese traurige Ämtchenjagd auskommen kann!

Jetzt solls ja endlich, endlich einen kleinen Schritt vorwärts gehen. Es ist wahrhaftig die höchste Zeit!

Aber wir wollen hoffend und vertrauend dem 31. Okt. entgegensehen. Wir wollen auf den gesunden Sinn des Berner Volkes bauen und annehmen, dass es nicht im Sinn habe, ins eigene Fleisch zu schneiden; es muss ja doch bedenken, dass wir die Bildner seiner Kinder sind, und dass der Backenstreich, der uns zugesetzt wäre, auch diese mit treffen müsste.

ch.



### Schweizerischer Handelslehrerverein.

Es ist sonst nicht gebräuchlich, dass Jahresversammlungen pädagogischer Verbände, die nur für einen Tag berechnet sind, mitten in die Ferien verlegt werden, und wenn es sich noch zutrifft, dass der 1. August auf einen Sonntag fällt, und dieses nun gerade als Besammlungstag auserkoren wird, so muss man sich nicht verwundern, wenn die Beteiligung von Seite der Mitglieder, die nicht im Bankkreis des Versammlungsortes wohnen, sehr zu wünschen übrig lässt. Entschuldigungen wegen Ferienreisen und Ferienkursen lagen denn auch in reicher Fülle auf dem Präsidialtisch, auf welchen das lebensgroße Bild des berühmten Naturforschers Agassiz herniederschaute. Sie kamen von Bern, Zermatt, von England und namentlich von Havre, wo die internationalen Wirtschaftskurse abgehalten werden, die eine grosse Zahl Schweizer Handelslehrer anzulocken vermochten. Ein Ferienkurs ist es übrigens auch, welcher die Verlegung der XII. Jahresversammlung des Schweiz. Handelslehrervereins nach Neuenburg veranlasst hat, gleichsam als Abschluss des propädeutisch sprachlichen Vorkurses und als Beginn des eigentlichen fachtechnischen Teiles, der vom 2. August an etwa 30 Teilnehmer vereinigen wird. Obwohl diese Zahl etwas unter den Erwartungen geblieben ist, muss man gleichwohl damit zufrieden sein in Anbetracht der riesig anschwellenden Ferienkurskonkurrenz, welche die allerneueste Zeit unter den sieben Universitäts- und sonstigen Handelschulstädten der Schweiz hervorgebracht hat. Freuen wir uns über das lebhafte Fortbildungsbedürfnis, das unter der Lehrerschaft rege ist, und seien wir stolz darauf, dass wir in unserm vielsprachigen, kleinen Vaterland Bildungsstätten besitzen, die auch hochgespannten Erwartungen gerecht zu werden imstande sind. Die ordentlichen Vereinsgeschäfte wurden dank der gewandten Leitung des dermaligen Vorsitzenden, Hrn. E. Berger, Handelsschuldirektor in Neuenburg, rasch erledigt. Als wichtigstes Traktandum figurierte die Neuwahl des Vorstandes und die Bezeichnung des Vorortes für die drei kommenden Kalenderjahre. Nachdem Zürich, Genf, Basel und Neuenburg je eine Periode an der Spitze des Vereins gestanden haben, ist nun-

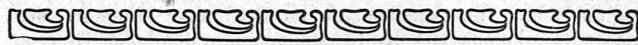
mehr die Bundesstadt Bern mit dieser Aufgabe betraut worden. Als Präsident wurde Hr. Balsiger, Direktor der Mädchenschulhandelsschule Bern, bezeichnet.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich sodann auf zwei Vorträge, von denen der erste die Wechselbeziehungen zwischen Handelsrecht und Buchführung im Unterricht der höheren Handelsschulen zum Gegenstand hatte. Herr Prof. W. Wick, Basel, beleuchtete an Hand seiner persönlichen Erfahrungen im Unterricht die einschlägige Materie. Er stellte zunächst den Begriff „Höhere Handelsschule“ fest, als dessen wesentlichste Merkmale er fordert, dass die Schüler bei ihrem Eintritt der obligatorischen Schulpflicht Genüge geleistet haben müssen, dass die Anstalt mindestens drei Jahreskurse umfasse und beim Mindestalter von 18 Jahren zur Diplom- oder Maturitätsprüfung führe. Ein Ausbauen der Handelsschulen nach unten, in die Sekundarschulstufe hinein, will Hr. Wick gänzlich ausgeschlossen wissen; denn die Erfassung der Buchhaltung als Wissenschaft und nicht bloss als Technik oder gar bloss als Diktierstoff für die Kalligraphie erfordert reifere Köpfe, strenge Schulung des Geistes nach der logisch arbeitenden Verstandesseite hin. Ebenso verhält es sich mit den Rechtsbegriffen; deshalb kann nur in der obersten Klasse der ausgebauten, auch die Allgemeinbildung anstrebbenden Handelsschule auf die komplizierteren Fälle der Buchführung, auf die Bilanzkunde, Rücksicht genommen werden. Eine Vergleichung der Gesetzgebung verschiedener Länder bezüglich des Begriffes „Kaufmann“, und bezüglich der Buchführung ergibt die auf den ersten Blick merkwürdige Tatsache, dass die erstklassigen Handelsvölker weit weniger strenge Bestimmungen aufgestellt haben, als etwa Spanien, Russland, die Balkanstaaten, und die Zentral-, sowie die Südamerikanischen Republiken. Bei dem höheren geistigen Niveau der Kulturstaaten genügt eben der Ausdruck „geordnete Buchführung“, während anderswo eine genaue Umschreibung dessen nötig wird, was vom Kaufmann hinsichtlich seiner schriftlichen Aufzeichnungen verlangt wird.

Der Vortragende verstand es, aus einem bisher nicht stark bearbeiteten Gebiete eine Fülle von Einzelfällen namhaft zu machen, welche das Interesse seiner Zuhörer in hohem Grade zu fesseln vermochten. Einen ebenso nachhaltigen Eindruck hinterliess die mit echt französischer Eleganz vorgetragene „Causerie“, in welcher Hr. Schuldirektor Ed. Wasserfallen von Chaux-de-Fonds uns ein Bild von dem Hotelwesen der Schweiz entwarf. Ausgehend von dem mechanisierten Hotelbetrieb in Nordamerika schilderte er den Typus des Familien-Gasthofes, wie ihn der Walliser Rytz geschaffen und die Hauser, Seiler etc. weiter ausgebaut haben. Die wirtschaftliche Bedeutung des Hotelwesens, soweit es auf dem Fremdenverkehr angewiesen ist, erhellt aus der Tatsache, dass nicht weniger als 820 Millionen Franken in den modernen Karawanenreisen investiert sind, ein Kapital, das sich durchschnittlich zu 4,7% verzinst. Die Zahl der Angestellten beläuft sich auf 35,000, die saisonweise in direktem oder indirektem Kontakt mit den Fremden leben und infolgedessen auch allen guten und schlechten Einflüssen unterworfen sind, die sich in geistiger wie sittlicher Beziehung fühlbar machen. Eine Reihe prächtiger Projektionsbilder führte uns das Äussere der Schweizergästehöfe vor Augen, gute und schlechte Beispiele der Architektur,verständnisvolles Anpassen an die Umgebung oder protzenhaftes Nachahmen fremder Vorbilder. Ohne es zu wollen oder es anfänglich zu ahnen, wurden wir in den Ideenkreis eines wohl verstandenen Heimatschutzes hineingezogen, der nach der ästhetischen Richtung hin in der Handelslehrerschaft neue Verfechter und Kämpfer gefunden haben wird. Reicher Beifall lohnte auch diesen trefflichen Vortrag, auf welchen ein gut serviertes Gastmahl im Hotel Terminus folgte, an welchem die üblichen Tischreden nicht fehlten. Nicht verschweigen darf ich die von patriotischem Schwung getragene Improvisation des Herrn Professor Bonjour, noch die gedankenreiche Ansprache, in welcher Hr. Rektor Schurter, Zürich, ein Bild von der Kulturarbeit des aufgeweckten Neuenburger Volkes entwarf. In liebenswürdiger Weise wurde uns nach dem Bankett während einer Stunde ein kleiner Dampfer zur Verfügung gestellt, mit welchem eine Rundfahrt längs des Neuenburger Ufers unternommen wurde. Ein unbeschreiblich schöner Ausblick auf die hehre Pracht der Alpenwelt ward uns zu teil; angesichts der in vollem

Sonnen- und Farbenglanz leuchtenden Majestät der Natur verstummten die Worte; eine stille Ergriffenheit bemächtigte sich unser. Die Idee des Vaterlandes, das Gefühl der Solidarität zwischen Deutsch und Romanisch, die Erneuerung des heiligen Schwures der Eidgenossenschaft lag in unser aller Herzen. Im Cercle national verlebten die Gäste mit ihren liebenswürdigen Neuenburger Kollegen noch einige anregende und angenehme Augenblicke, bevor sie mit den Abendzügen wieder der Ostschweiz zustrebten.

*W. Flury, Prof., Zürich.*



## Aus kantonalen Erziehungsberichten.

Basel-Stadt 1908.

Mit der Revision des Basler Schulgesetzes geht es furchtbar langsam vorwärts. „Im Berichtsjahre ist der Erziehungsrat in die erste Lesung des neuen Schulgesetzes eingetreten. Wenn dieselbe noch nicht zu Ende geführt werden konnte, so liegt der Grund darin, dass der Erziehungsrat durch die laufenden Geschäfte stets sehr stark in Anspruch genommen ist.“ Von den Verhandlungen unserer obersten Erziehungsbehörde vernimmt man ausser den Lehrerwahlen offiziell nie ein Wort, und höchstens diejenigen, die mit einem der Herren Erziehungsräte besonders gut befreundet sind, erhaschen hier und da etwas von deren geheimnisvollen Beratungen. Der Mädchensekundarschule wurde gestattet, in den nächsten zwei Schuljahren die vereinzelten Stunden der Naturkunde in der ersten und der Geschichte in der zweiten Klasse versuchsweise für den Unterricht in der Muttersprache zu verwenden, da der Deutschunterricht mit zu wenig Stunden bedacht ist. Die Schulinspektoren wurden eingeladen, inskünftig bei Pensionierungen und Entlassungen das Gutachten des Physikus einzuholen und Zeugnisse von Hausärzten vom Physikus nachprüfen zu lassen. Dürfte sich nicht eine ähnliche Massregel auch für die überaus zahlreichen Dispensationsgesuche von Schülern von einzelnen Unterrichtsfächern oder vom Schulbesuch überhaupt empfehlen? Im Berichtsjahre waren es wieder 1079 solcher Gesuche. 263 davon betrafen die Töchterschule, 162 die Mädchen- und 139 die Knabensekundarschule. Am meisten dispensieren die Ärzte vom Turnen (415 Fälle) und von der Handarbeit (187 Fälle), von denen 90 auf die Töchterschule und 47 auf die Privatschulen entfallen. Von 182 Gesuchen um vorzeitigen Schulaustritt wurden 129 bewilligt.

Von den 15 Schülern des dritten Semesters der Fachkurse zur Heranbildung von Primarlehrern bestanden im Frühjahr 1908 14 die Patentprüfung. Am 31. Dezember 1908 zählten die Fachkurse im ganzen 29 Schüler. Das Diplom als Lehrer der Mittelstufe erwarben sich 16 Bewerber mit akademischen Studien, dasjenige für die Oberstufe 1 Aspirant. Die Maturitätsprüfung bestanden am Gymnasium 39, an der Realschule 49 Schüler, denen sich noch 18 Abiturienten auswärtiger Schulen anschlossen. An Stipendien und Prämien kamen an den verschiedenen Schulanstalten zusammen Fr. 26 304.90 zur Verwendung.

Die Wohlfahrtseinrichtungen wurden im letzten Jahre folgenderweise in Anspruch genommen: Schülertuch erhielten 3218, Schuhe 258, Kleider 430, Suppe 3585, Milch und Brot 3643 Schüler. In den Ferienkolonien waren 810, in der Kinderheilstätte Langenbrück 104, in den Kinderhorten im Sommer 1112, im Herbst 1170 und im Winter 1250 Schüler. Die im Dezember in gewohnter Weise in den Schulen vorgenommene Kollekte zugunsten der Suppenverteilung ergab Fr. 10 455.45

Die öffentlichen Schulen der Stadt zählten Ende 1908 24 639, diejenigen der beiden Landgemeinden Riehen und Bettingen 474 und die Privatschulen 885 Schüler, was ein Total von 25 474 Schülern ergibt. Die Lehrerschaft bestand aus 755 Köpfen, der Lehrkörper der Universität aus 78 Professoren, 34 Privatdozenten und 4 Lektoren.

Die Ausgaben des Erziehungsdepartements betrugen letztes Jahr Fr. 3 812 366.67. Zählt man hiezu noch die Ausgaben des Baudepartements für die Schulhäuser, deren Mobiliar und Unterhalt mit Fr. 1 096 806.26, so ergibt sich ein Totalaufwand für das Erziehungswesen von nahezu 5 Millionen, was für ein

Gemeinwesen von ca. 130 000 Einwohnern eine schöne Leistung bedeutet. Nicht inbegriffen sind in diesen Ausgaben die Pensionen an 58 ehemalige Schulbeamte im Gesamtbetrag von Fr. 164 641.75. Von der 67 336 Fr. betragenden eidg. Volkschulsubvention wurden 31 700 Fr. für Lehrerbesoldungen u. dgl. und 35 636 Fr. für verschiedene Wohlfahrtseinrichtungen verwendet.

♂



## † Rudolf Schnorf.

-p- Die Gemeinde Uetikon (Zürich) hat in a. Lehrer Rudolf Schnorf seinen ältesten Bürger und die Lehrerschaft des Kantons Zürich den ältesten Veteranen verloren. Er wurde 1818 geboren und ging als sehr begabter Schüler im Jahre 1837 an das Seminar Küsnacht über. Als „Scherianer“ hat er nach dem Züriputsch vom Jahre 1839 mit vielen andern Schülern dem verehrten Meister auf der Insel Reichenau einen Verehrungsbesuch abgestattet. Nach absolviertem Examen kam R. Schnorf an die Primarschule Freudwil bei Uster, um schon 1840 nach Zell überzusiedeln, wo er eine Schule mit über 100 Schülern zu führen hatte. 1841 berief ihn seine Heimatgemeinde Uetikon an ihre Realschule, die nicht weniger als 125 Schüler zählte. R. Schnorf war ein sehr begabter Lehrer, der ungezählte dankbare Schüler hat. Auch Gemeinde- und Bezirksschulpflege anerkannten seinen Fleiss und seine Lehrertüchtigkeit stets. Er war auch ein sangesfreudiger Lehrer und hob nach Kräften das gesangliche Leben seiner Gemeinde. 33 Jahre lang dirigierte er den Männerchor und trat erst im Jahre 1881, als er auch vom Lehramte schied, zurück. Während 40 Jahren war R. Schnorf Buchhalter und Quästor der von ihm gegründeten Sparkasse Uetikon. 1881 wurde er Gemeindeschreiber und Gemeindeammann, und mit eisernem Fleiss arbeitete er sich in die neuen Arbeitsgebiete ein. Während mehrerer Amtsduern gehörte R. Schnorf der Kirchenpflege an; er versah auch das Amt des Zivilstandsbeamten. Ein Augenleiden veranlasste ihn 1896 zur Niederlegung aller seiner Ämter. Seine Güte und Milde trug ihm auch üble Erfahrungen ein. „R. Schnorf“, sagt ein Nachruf eines Mitbürgers, „war eine kerngesunde, fortschrittlich gesinnte Schaffensnatur, ein lauterer und edler, für alles Schöne und Gute empfänglicher Charakter, ein fröhlicher Gesellschafter; er wurde von einem eigentlichen längeren Krankenlager verschont, und sanft durfte er hinüber schlummern.“

## SCHULNACHRICHTEN.

**Hochschulwesen.** Durch die Vermittlung von Herrn L. Claraz in Lugano sind von dem in Argentinien verstorbenen Hrn. Dr. H. Heusser den zoologisch-botanischen Instituten der Hochschule Zürich 20,000 Fr. zugewiesen worden, deren Zinsen zu wissenschaftlichen Zwecken, ohne dass die Staatsausgaben zu verringern sind, verwendet werden sollen. — In Bözingen erlag einem Schlaganfall Hr. Dr. Friedheim, bis vor kurzem Professor der anorganischen Chemie in Bern.

**Bern. Rekrutenprüfungen im bern. Seeland.** (hs.) Bei den diesjährigen Rekrutenprüfungen im Kt. Bern kam das Seeland zuerst an die Reihe. Wie wir erfahren, werden die bisherigen Resultate ziemlich beeinflusst davon, ob in den betreffenden Gemeinden Wiederholungskurse stattfanden oder nicht. Für die Ämter Aarberg, Laupen, Erlach und Bern-Land, rechtes Aareufer, erliess auch dieses Jahr Hr. Schulinspektor Kasser in Schüpfen ein Rundschreiben an die Schulkommissionen und Lehrerschaft, in dem zur Veranstaltung solcher Wiederholungskurse auf die pädagogischen und physischen Prüfungen hingefordert wird. Da ist aus Erfahrung zu sagen, dass solche Kurse die Resultate vorteilhaft beeinflussen. Dabei handelt es sich nicht nur um eine mündliche Repetition, sondern die harten, schwieligen Hände müssen sich wieder an den Federhalter gewöhnen. Mit guter Ausnutzung der Zeit kann viel Stoff aufgefrischt werden, allerdings nicht in zwei oder drei Stunden;

dagegen kann mit 15 bis 20 Stunden etwas Positives erreicht werden. Als Beispiel mögen die pädagogischen Resultate der politischen Gemeinde Lyss dienen, wo ein Wiederholungskurs von 22 Stunden den stellungspflichtigen Jünglingen Gelegenheit gab, sich vorzubereiten. Hier erzielten 26 Stellungspflichtige ein Gesamtergebnis von 6,692 Punkten. Natürlich hatten darunter auch schwache Elemente den „Ehrentag“ zu bestehen. Von den 26 Prüflingen gingen 17 aus den Lysser Schulen hervor, nämlich 13 Primar- und 4 Sekundarschüler, mit einem Durchschnittsergebnis von 6 Punkten, erstere 6,53 und letztere 4,25 Punkte. Für den einzelnen Jüngling mag diese oder jene Note nicht ganz passen. Aber im allgemeinen bilden sie doch einen Ansporn zur eigenen Fortbildung. Das ist schon viel. Da und dort dürften die Behörden der Fortbildungsschule noch mehr Aufmerksamkeit schenken; denn junge Leute bedürfen der Ermunterung durch ein öffentliches Zeichen, dass ihnen und ihrer Ausbildung jemand etwas nachfragt. Den Jünglingen werden auch die Noten über physische Leistungsfähigkeit ins Dienstbüchlein eingetragen und bei der Einteilung zu den verschiedenen Waffengattungen mitberücksichtigt. Da gäbe es in den turnerischen Leistungen: Weitsprung, Hantelheben und Schnelllauf nicht überall die gewünschten Einer. Ein Experte sagt uns, dass für Weitsprung (Note 1 für 3,5 m und mehr) und Hantelheben (Note 1 für 17 kg, viermal links und rechts) bessere Resultate zutage treten als für den Schnelllauf (Note 1 für 80 m in 12 oder weniger Sekunden). Hier seien die Einer rar. Im allgemeinen aber werden für die physische Leistungsfähigkeit gegenüber den ersten zwei Jahren bessere Resultate konstatiert. Es ist angezeigt, die körperliche Ausbildung auch in die Vorbereitung einzubeziehen. Das gibt eine zweckmässige Abwechslung in den Unterricht. Neben den Turnvereinen dürfen die Vorunterrichtskurse für Rekruten in diesem Punkte ein Mehreres leisten.

**Freiburg.** (*-ar-Korr.*) Der Ferienkurs (21. Juli bis 30. Juli) an der Universität Freiburg i. Ü. „für Gebildete, namentlich aber für Lehrer und Lehrerinnen“, hatte einen überraschend grossen Erfolg. Die Beteiligung war von katholischer Seite (deutsch und französisch Sprechenden) grossartig, über 200 Teilnehmer, aus verschiedenen Kantonen, besonders aber aus dem Kanton Freiburg selbst. Die Zahl der Protestanten war nur klein, einerseits den Verhältnissen Freiburgs entsprechend, anderseits weil über den Kurs sehr wenig in die breite Öffentlichkeit gedrungen war, und doch wäre das Gebotene wert gewesen, auch weitere Kreise zu interessieren. Im Kanton selbst wurden von der Universitätskanzlei an die Lehrerschaft Programme versendet, in der Eile der Geschäfte jedoch hie und da nur leere Couverts. Einige Adressaten sandten sie zurück. Prompt mit nächster Post erschien dann das Programm.

Am Abend des 20. Juli versammelten sich die Teilnehmer im „Café du Mercier“, wo sie vom Komite empfangen wurden. Die Vorlesungen begannen am 21. Juli (morgens im Universitätsgebäude Lyzeum, nachmittags in der naturwissenschaftlichen Fakultät Pérölles) und wurden teils in französischer, teils in deutscher Sprache abgehalten. Eine dichte Schar von Zuhörern beiderlei Geschlechts drängte sich jeweils herzu. Vorlesungen in französischer Sprache hielten die HH. Professoren *de Münnynck* (Philosophie), *van Cauvelaert* (Pädagogik etc.), *Dévaud* (Pädagogik), *Beck* (les œuvres postscolaires), *Favre* (Littérature française moderne), *Gariel* (le salaire et la condition des ouvriers); in deutscher Sprache die HH. Professoren *Beck* (aristotelische Formalstufen, Weitererziehung der schulentlassenen Jugend), *Kosch* (Neuere deutsche Literatur), *Leitschuh* (Erziehung zur Kunst in der Volksschule), vielfach mit Projektionen verbunden), *Kathariner* (die Deszendenzlehre), *Gokel* (Wind und Wetter usw.), *Gyr* (ausgewählte Kapitel aus der experimentellen und angewandten Chemie) und *Glücksmann* (Ausgewählte Kapitel aus der Schulhygiene). Dies in Kürze das Programm. Einige Kursteilnehmerinnen wurden in zuvorkommender Weise von Frau Professor Kathariner eingeladen, die Privatsammlungen ihres Gatten zu besichtigen, wo eine reichhaltige Auswahl zoologischer und botanischer Merkwürdigkeiten anzutreffen waren, wie z. B. prachtvolle Schmetterlingssammlungen, sowie eine tropische fleischfressende Wasserrose im Aquarium, der ein Regenwurm als Futter gegeben wurde. Zu den wissenschaftlichen Darbietungen, die meistens in fesselnder Weise vorgetragen wurden,

gesellten sich in den Freistunden auf eigene Faust unternommene Besuche in den Museen und Sammlungen Freiburgs, sowie einer Zeichnungsausstellung eines Kurses von Hrn. Professor Schläpfer am Technikum Freiburg. Verschiedene interessante Etablissements der Stadt und in der näheren Umgebung wurden zahlreich besucht. Am Sonntag (25. Juli) führte die elektrische Bahn eine grosse Zahl in das altehrwürdige Städtchen Murten. Hier wurde das Schlachtfeld besucht, und Hr. Advokat Watteleit in Murten, Mitglied des freiburgischen geschichtsforschenden Vereins, hielt hier einen interessanten Vortrag über den Gang der Schlacht. Ein Orgelkonzert im Freiburger Münster, der Kirche St. Nikolaus, gab den Kursteilnehmern den hohen Genuss, die berühmte Orgel zu hören. Am 29. Juli vereinigte ein Unterhaltungsabend Professoren und Kursteilnehmer. Noch in der letzten Stunde, am Abend des 30. Juli, von 6—7 Uhr, war der Saal, wo die letzte Vorlesung gehalten wurde, überfüllt, ein gutes Zeugnis für die HH. Vortragenden sowohl, wie für die Aufmerksamkeit der Hörer. Freilich, die Experimente mit flüssiger Luft waren gar zu interessant! Dem Ferienkurs der Universität Freiburg werden sicher alle Teilnehmer ein gutes Gedanken bewahren.

**Graubünden.** (*-i-*) Chur besitzt seit dem Jahr 1908 zwei eigene Ferienheime, das eine, ältere, seit den 80er Jahren auf der Lenzerheide zwischen Parpan und Tiefenkastel in einer Höhe von ca. 1500 m ü. M., das andere in Flerden am wunderblichen Heinzenberg in einer Höhe von 1243 m ü. M. Die sogenannte offizielle Lehrerkonferenz (alle Lehrer der öffentlichen Schulen der Stadt umfassend) ist Eigentümerin der Ferienkolonien und sucht die nötigen Geldmittel durch Beiträge der Stadt (gegenwärtig 3000 Fr.), des Kantons aus dem Alkoholzehnt, freiwillige Gaben, Vermächtnisse, Schenkungen und allfällige öffentliche Veranstaltungen (Schüleraufführungen, Gartenkonzerte etc.) aufzubringen.

Nunmehr ist es möglich, jeden Sommer 200 Schulkindern einen Ferienaufenthalt von 25 Tagen (in je zwei Abteilungen zu 50) zuteil werden zu lassen. So weit es die Notwendigkeit erfordert, werden in erster Linie Kinder mittellosen Eltern gratis aufgenommen. Wenn dann noch Raum vorhanden ist, steht die Kolonie auch noch zahlenden Pensionären, die im Maximum Fr. 1.50, im Minimum 75 Rp. zu entrichten haben, offen, wodurch man der Klasse der nicht armen, aber dennoch um ihre Existenz Ringenden entgegenkommen und Erleichterung schaffen will. Gegenwärtig (d. h. auf 31. Dezember 1908) besitzen die Kolonien Aktiven im Betrage von Fr. 20,314. 97, denen Passiven im Betrage von Fr. 24,946. 15 gegenüberstehen, was einen Passivsaldo von Fr. 4631. 18 ergibt. Dazu ist aber zu bemerken, dass die beiden Gebäude samt Mobilien nicht in Berechnung gezogen worden sind, sonst würde sich ein ganz anständiges Vermögen ergeben, da nur für die Kolonie Flerden mit Mobilien ca. 30,000 Fr. ausgegeben wurden.

Die Verpflegung der beiden Kolonien (198 Kinder, darunter 136 unentgeltlich, 62 Pensionäre) kostete im Jahre 1908 Fr. 5799. 73. An Kostgeldern von Pensionären gingen 2135 Franken ein; an Geschenken in Geld 1908 8809 Fr. Dazu kamen noch erhebliche Geschenke an Lebensmitteln etc. Daraus ist ersichtlich, dass sich unsere Ferienkolonien der lebhaften Sympathie der städtischen Einwohnerschaft erfreuten und dass die Lehrerschaft mit deren Gründung ein populäres Werk geschaft hat, das reichen Segen trägt.

**St. Gallen.** Das dritte *Jahrbuch* des kantonalen Lehrervereins ist wiederum ein recht stattlicher Band (132 S. und 10 Tafeln). Einem kurzen Bericht über das Vereinsjahr und die Rechnung (inkl. Hülfskasse mit 2446 Fr. Vermögen) folgt eine pädagogische Studie von Dr. O. Messmer über das Problem der Schwierigkeit, die in anregender Weise mitten in die praktische Tätigkeit des Lehrers einführt und darum auch ausserhalb des Kantons Beachtung verdient. Praktischen Wert haben die Materialien zum naturkundlichen Teil des achten Lesebuches von Reallehrer O. Mauchle, der die Erstellung und Handhabung einfacher Apparate und eine Reihe instruktiver Versuche des naturkundlichen Unterrichts zeigt. Eine Anzahl Schülerzeichnungen und weitere Illustrationen (nach Reinfurth) veranschaulichen, wie die gemachten Versuche und Beobachtungen festzuhalten sind. Im Anhang ist das Lektionsprogramm des Fortbildungskurses für Lehrer der 7. und 8. Klasse (Früh-

ling 1909 auf Mariaberg) angefügt. Die ganze Ausstattung des Jahrbuches ist wiederum sehr schön, in Druck, wie in der Illustration.

**Thurgau.** Die thurgauische *Schulsynode* versammelt sich Montag den 30. August, vormittags 9 Uhr, in der Kirche zu Weinfelden. Haupttraktandum bildet das Thema: „Die Fortbildungsschule“. Referenten sind die Herren J. Brauchli in Wängi und J. Gut in Arbon. Sodann wird der Präsident der Lehrmittelkommission über die Neuerstellung der Lehrmittel, insbesondere über das im Entwurfe vorliegende vierte Schulbuch Bericht erstatten. Durch den Wegzug des bisherigen Präsidenten, Hrn. Dr. P. Häberlin, werden Neuwahlen notwendig. Zum Präsidenten wird der Vizepräsident, Hr. Lehrer H. Rietmann in Mettlen, vorrücken. Diese Wahl wird wohl allgemein als selbstverständlich betrachtet. Ebenso wird voraussichtlich die Lehrerschaft des Seminars als Vertreter dieser Lehranstalt in der Direktionskommission Hrn. Seminaridirektor Schuster vorschlagen. Bei Besetzung des Vizepräsidiums dürfte früher oder später einmal ein Vertreter der Kantonsschule in Frage kommen, um so eher, da dies zum ersten Mal der Fall war seit Bestand der Synode.

Der 24. Schweizerische Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit in Frauenfeld, der einen in jeder Beziehung schönen Verlauf genommen hat, wird hoffentlich für den Thurgau nicht ohne Früchte bleiben. Wenn auch die staatliche Subvention für den einzelnen Kursteilnehmer mässig gehalten war (90 Fr.), so macht doch der Beitrag an sämtliche 46 Lehrer und Lehrerinnen eine Summa aus, die nicht umsonst ausgeworfen sein darf. Also frisch ans Werk, schmiedet das Eisen, so lange es warm ist! In den neuen Schulhäusern müssen Räume für die Handarbeit vorgeschenkt werden; im Seminar muss dieser Unterrichtszweig Eingang finden. Dazu braucht es energischer, zäher Arbeit und schaffensfreudiger Führer. Wie wir vernehmen, soll bei Anlass der Synode der erste Schritt getan werden.

— (Einges.) Anlässlich des Handarbeitskurses in Frauenfeld machte der Kursdirektor, Hr. Inspektor Bach, anlässlich einer Versammlung thurgauischer Kursisten die Anregung zur Gründung einer Sektion Thurgau des schweizerischen Vereins für Knabenhandarbeit. Er fand dafür einstimmige Unterstützung und wurde ein Tagesaktuar beauftragt, zu einer konstituierenden Versammlung anlässlich der diesjährigen Synode einzuladen. Wir erwarten recht zahlreiche Beteiligung. Hr. Bach wird die Versammlung mit Zweck und Ziel eines solchen Vereins bekannt machen. Die Vereinigung soll sich unmittelbar ans Bankett der Schulsynode anschliessen und im Hotel Bahnhof Weinfelden stattfinden. Kolleginnen und Kollegen, kommt und schliesst unsere Reihen!

**Zürich.** Die zweite Kapitelsversammlung des Bezirkes Pfäffikon führte uns auf die freien Höhen von Wildberg, wo seit den sechziger Jahren kein Kapitel mehr stattgefunden hat. In seinem Eröffnungswort gedachte der Vorsitzende mit ehrenden Worten der 35jährigen ununterbrochenen Tätigkeit des Hrn. Häming in Wildberg, der alle verlockenden Rufe in grössere Gemeinwesen abgewiesen hat und seiner ihm lieb gewordenen Berggemeinde treu geblieben ist. — Ein interessanter, mit Appenzellerwitz und Humor gewürzter Vortrag von Hrn. Sekundarlehrer Bänziger in Illnau über „Dies und Jenes“ aus dem Interessenkreise von Schule und Lehrerschaft verbreitete sich über: Schulbesuche, Beurteilung durch die Bezirksschulpflege, Schülerzahl und Löhne und Politik. Eine lebhafte Diskussion verriet das Interesse am Verhandlungsgegenstand. Das zweite Thema von Hrn. Kägi in Pfäffikon über „Die Jugendlektüre“ als ein Stück Jugendfürsorge behandelte ein aktuelles Thema. Einstimmig genehmigte das Kapitel eine These, nach welcher im Bezirke eine Enquête über Zahl, Stand und Besorgung der Schul- und Jugendbibliotheken aufgenommen werden soll, event. zum Zwecke der Unterstützung durch die reiche gemeinnützige Bezirksgesellschaft oder die Gemeindesekretariatskassen. — Der zweite Teil im „Frohsinn“ vereinigte diesmal fast alle Kapitälen, und wie noch selten wechselten in rascher Folge das gesprochene Wort mit Einzelvorträgen auf dem Klavier und der Violine, mit Solo- und Chorgesängen. Hoffentlich geht's nicht wieder ein halbes Jahrhundert, bis wir uns wieder in Wildbach treffen.

**Deutschland.** In Preussen hat mit dem Reichskanzler (von Bülow) auch der Minister des Kultus (und des Unterrichts), Dr. Holle, sein Amt verlassen, um dem früheren Oberpräsidenten von Brandenburg, August von Trott zu Solz (geb. 1855), Platz zu machen. Die Päd. Ztg. widmet dem abtretenden Minister sympathische Worte. Dr. Holle brachte das Vertrauen der Lehrerschaft zum Ministerium wieder zurück. Was unter Dr. v. Studt nie geschehen, machte der wiederholt möglich, den Empfang von Abordnungen der Lehrer an den Minister. Er erhöhte die methodische Freiheit des einzelnen Lehrers und setzte den Bestrebungen der Rektoren nach Disziplinarbefreiungen ein Ziel (Erlass vom 31. Januar 1908). Unter seinem Ministerium wurden die Besoldungsverhältnisse verbessert wie nie. Dem Finanzminister 30 Millionen für die Lehrer abzugeben, war gewiss nicht leicht. Einen Schatten auf das Bild werfen die Lehrermassregelungen (Rektor Juds, Kolberg), die unter Dr. Holle vorkamen. Hier scheint der Minister selbst das Opfer des Bureaucratismus geworden zu sein.

— Gegenwärtig gibt der Fall Erler viel zu reden. Zu Altenburg sollte die Karolinenschule in eine höhere Mädchenschule nach den preussischen Bestimmungen umgewandelt werden. 1907 wurde an Stelle einer Lehrerin zwei akademische Lehrkräfte — eine zu viel — gewählt und dafür zu Ostern 1908 der seit sieben Jahren amtierende Mittellehrer Johann Erler an die Volksschule zurückversetzt. Auf dessen Beschwerde verfügte das Ministerium, dass diese Versetzung nur vorübergehend und unter Belassung der Besoldung und Stundenzahl anerkannt. Darauf Gesuch des Schulvorstandes an das Ministerium, Erler, der den Dienst an der Volksschule nicht antreten will, zur Übernahme des Unterrichts an der Volksschule anzuhalten, im Falle der Weigerung, ihm den Gehalt zu sperren, die Stellvertretungskosten ihm aufzulegen und das Disziplinarverfahren einzuleiten, all dieses unter einer Beurteilung von Erlers Amtsführung, die diese weiterhin fast unmöglich machte. Beschluss hiezu und Begründung erfolgte in öffentlicher Schulvorstandssitzung und in der Stadtverordnetenversammlung wurde in gleichem Sinne berichtet. Die sozialdemokratischen Mitglieder sahen in einer Versetzung aus der Mittelschule an die Volksschule keine Zurücksetzung. Auf die neue Beschwerde des Lehrers lehnte das Ministerium das Gesuch und die Begründung des Schulvorstandes direkt ab unter Anerkennung der Tüchtigkeit des angefochtenen Lehrers. „Wir müssen es überhaupt als bedenklich und unerspriesslich bezeichnen, wenn über die persönliche Eignung und Führung eines Lehrers vor der Öffentlichkeit abgeurteilt wird, und erwarten, dass dies im Interesse des für sein Amt unentbehrlichen Ansehens des Lehrers unterbleibe,“ sagt das Ministerialreskript. Die Lehrerschaft weiss dem Ministerium für diesen Lehrerchutz Dank, während der Direktor der Anstalt (Dr. Jüst, Herausgeber der Praxis der Erziehungsschule) und der Schulvorstand sich — die Prüfung des Reskriptes auf seine Berechtigung vorbehalten.

**England.** Während bei uns die Heimarbeit-Ausstellung die Aufmerksamkeit auf die Hausarbeit der Erwachsenen und Kinder lenkt, hat in England eine interparlamentarische Kommission ihr Urteil über die Halbzeit-Kinderarbeit gesprochen: *Half-Time condemned*. Die Kommission mit Mr. C. Trevelyan, M. P., als Präsident, kommt zu dem Schlusse, dass die Schulbefreiung (zum Zweck der Kinderarbeit) vom 1. Januar 1911 aufzuheben ist und dass bis zum Alter von 13 Jahren Kindern nur für wohltätige oder unabrechliche Beschäftigung Dispens vom Schulbesuch zu gewähren ist. Gänzliche Befreiung vom Schulbesuch ist nur zu gestatten unter der Bedingung, dass Standard VI erreicht ist und eine Abendschule besucht wird. Die Kommission hat Arbeiter, Arbeitgeber, Lehrer, Philanthropen angehört, um ihr Urteil zu bilden. Von grossem Gewicht waren die Aussagen der Lehrer. Es ist nicht überraschend, dass die Lehrer finden, das Kind, das am Vormittag in der Fabrik gearbeitet, habe Ruhe statt Beschäftigung und Anstrengung nötig. Einstimmig ist die Kommission darüber, dass das Halbzeit-System den Charakter, die Disziplin und die körperliche Kraft der Kinder verderbt. Merkwürdig ist das Geständnis, dass die Halbzeit-Arbeit (zumeist in den Baumwolldistrikten Yorkshire und Lancaster) fast mehr aus Gewohnheit, denn aus Notwendigkeit bestehe. Nur in den wenigsten Fällen

sei die Arbeit zum Unterhalt der Familie dringend notwendig. Die Löhne sind unbedeutend; für Wochen, ja Monate erhalten die Kinder anfänglich gar nichts. Von 300 Kindern antworteten nur 7, sie würden lieber in die Schule gehen. Anfangs fühlten sich die Kinder den Erwachsenen gleich, sie erhalten Geld, über das sie verfügen können, und das Bedauern über mangelhafte Schulung kommt erst später. Die Schulen werden bei Aufhebung des Halbzeit-Systems 22,550 Alltagschüler mehr erhalten. Ein wertvolles Material hat eine Kommission (Präsident: A. Diteland) über die *obligatorische Fortbildungsschule* veröffentlicht. Von 2,022,000 Knaben und Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren erhalten 1,500,000 keinen Unterricht irgendwelcher Art. Darin liegt Gefahr für die Jugend, um so mehr, als die Erlernung eines Berufes stets schwieriger (steigernde Anforderungen) wird. Die Kommission geht aber von der Ansicht aus, dass jeder in Arbeit stehende junge Mann (oder Mädchen) eine Ausbildung für einen bestimmten Beruf erhalten sollte. Vor den Kosten (2,625,000 £) schricket die Kommission nicht zurück, um die allgemeine Einrichtung von Fortbildungsschulen und Reduktion der Arbeitsstunden für die Jugend unter 17 Jahren zu empfehlen.

— Stärker ist das liberale Unterrichtsministerium von den eigenen Freunden nie angegriffen worden als letzte Woche durch die Nonconformistes. Warum? Die neuen Vorschriften für die Lehrerseminare verlangen Religionsunterricht als obligatorisches Fach, wobei sich jedoch ein Schüler aus Gewissensgründen dispensieren lassen kann. Wo der Religionsunterricht schon erteilt wurde — kein Seminar darf die Aufnahme von Schülern aus religiösen Gründen verweigern — bleiben die Verhältnisse wie bisher. Das Ministerium sagte sich: in den meisten Schulen wird biblischer Religionsunterricht erteilt; also sind die Lehrer hiezu vorzubereiten. Den Seminaristen wird die Beteiligung an diesem Unterricht bezeugt, der keinen konfessionellen Charakter haben soll. Die Nonkonformisten des Parlamentes erklärten sich einstimmig dagegen, und es ist nicht unmöglich, dass Mr. Runciman die angefochtene Bestimmung zurückziehen wird.

**Schottland.** Im Schuljahr 1907/08 hatte Schottland 812,346 Volksschüler, von denen durchschnittlich 779,075 anwesend waren (10,635 unter fünf, 8283 über 15 Jahren. An Schulsteuern wurden 1,351,845 £ (d. i. ein Steuerfuss von 12.59 d auf das Pfund) erhoben. Der Staat gewährte 901,492 £; freiwillige Beiträge 43,131 £. An 3312 staatlich beaufsichtigten Schulen waren 10,247 „trained“ (seminaristisch gebildete) und 5675 nicht beruflich vorgebildete Lehrkräfte (4768 Lehrerinnen). Die durchschnittliche Besoldung war 156 £ (Lehrer) und 80 £ (Lehrerin). Über den Volksschulen bestehen 108 höhere Schulen (32 Gemeindeschulen, 24 Stiftungs- und 58 Privatschulen).

**Totentafel.** Am 4. August starb in Frauenfeld nach schwerem Leiden Hr. Dr. Elias Haffter, als tüchtiger Arzt und Chirurg, Menschenfreund und Schriftsteller in weiten Kreisen bekannt. Seine Bücher „Briefe aus dem fernen Osten“ und „Briefe aus dem hohen Norden“ gehören zu den besten Reiseschilderungen und dürfen in keiner Jugend- und Volksbibliothek fehlen. Abschnitte daraus sind in verschiedene Schulbücher übergegangen. Nach dem Tode des bekannten St. Galler Arztes und medizinischen Schriftstellers Dr. L. Sonderegger hat Hr. Dr. Haffter dessen Briefe und Selbstbiographie, wie auch die fünfte Auflage des bekannten Werkes „Vorposten der Gesundheitspflege“ herausgegeben. Um die Gründung des Alters- und Hülfsfonds der Lehrer an der Kantonsschule hat sich der Verstorbene hohe Verdienste erworben. Das gesellige und musikalische Leben Frauenfelds erfuhr durch ihn mannigfache Anregung und Förderung. Die Zahl derer, die dem im Alter von nur 58 Jahren Dahingeschiedenen ein dankbares Andenken bewahren, ist sehr gross.

— In Altnau starb nach langem Leiden Hr. Lehrer Jakob Schär, geb. 1854.

— Am 20. Juli abhin wurde unter grosser Beteiligung der Gemeinde, von Schülern und Kollegen auf dem Friedhof in Altnau zur letzten Ruhe gebettet: Jakob Schär, Lehrer an der Mittelschule daselbst. — Geboren 1854 zu Arbon, erhielt er seine erste Pflege und Erziehung in der braven Lehrersfamilie Michel in Wilen bei Egnach, Thurgau. Als wohl-

talenter und strebsamer Schüler durchlief er die von seinem Pflegevater geleitete Primarschule und hernach auch mit schönem Erfolg die Sekundarschule Arbon. Von 1871—74 war der Verstorbene Zögling des Seminars Kreuzlingen und wirkte nachher als Lehrer zuerst in Hoferberg, Gmd. Gottshaus, und nachher in Danzhausen. Im Frühjahr 1886 wurde Schär an die Unterschule Altnau berufen, und dieser Gemeinde opferte er die besten Kräfte in treuer Erfüllung seiner Berufspflicht. Viele Jahre hindurch hatte er 80 und mehr Schüler zu unterrichten, bis ihm vor einigen Jahren durch Errichtung einer dritten Primarlehrerstelle Erleichterung wurde, von welcher Zeit an er die Mittelschule leitete. Schär lehrte einfach und anschaulich, fern von Effekthascherei wollte er dem Kollegen an der oberen Stufe gründlich vorbereitete Schüler übergeben. Um einerseits das bescheidene Lehrergehalt zu verbessern, anderseits der angeborenen Arbeitsfreudigkeit Genüge zu leisten, widmete er sich in der freien Zeit landwirtschaftlichen Arbeiten und erlernte noch im Mannesalter die Buchbinderei. Schon 1905 brachte den Verewigten eine schwere Erkrankung an den Grabesrand und diese hinterliess an dem sonst kräftigen Manne sichtbare Spuren. Mit dem laufenden Jahre trat die Magen-Erkrankung erneut und heftiger auf, und trotzdem Sch. sich mit der ihm eigenen Energie gegen sein Leiden stemmte, ging der Körper raschem Zerfalls entgegen, bis am 17. Juli der Tod einem arbeitsreichen Leben Halt gebot. R. I. P.

— Den 31. Juli starb in Bremgarten J. L. Zimmermann, a. Rektor und Schulinspektor, im hohen Alter von 84 Jahren. Ein Mann von tiefer Bildung, edler Gesinnung und liebevollem Herzen ist mit ihm dahingegangen.

— 7. August. Hr. Edwin Staub, geb. 1848, seit 1872 Lehrer in Zürich IV, Wipkingen. Ein stiller, treuarbeitender Lehrer.

Sechzig Knaben und Mädchen, sechzig Menschenseelen! Und in jeder ein heiliger Gottesfunken, in jeder ein Durst, ein Verlangen nach Licht. In jeder eine rührende Bitte, dass man diesen Funken anblase, wachsen lasse, unermüdlich schüre, bis er zur reinen Flamme werde. Und mir gilt diese Bitte, ich darf der Erfüller sein. Gibt es etwas Köstlicheres? Schulmeister! Man spricht es so gedankenlos hin, und doch sollte niemand so vermessen sein, sich so zu nennen. — Des grossen einzigen Schulmeisters Handlanger. Das bin ich.

(Aus „Heidenschulmeister Uwe Karsten“, Roman von Felicitas Rose.)

## VEREINS-MITTEILUNGEN.

### Schweizerischer Lehrerverein.

Den werten Kollegen, die sich zum **Gesangskurs** in **St. Gallen** angemeldet haben, machen wir die willkommene Mitteilung, dass bis heute 86 Anmeldungen vorliegen, so dass der Kurs also gesichert ist. Die Teilnehmer verteilen sich auf die einzelnen Kantone wie folgt: Zürich 5, Bern 5, Luzern 1, Glarus 2, Basel 2, Schaffhausen 2, Appenzell 4, St. Gallen 44, Aargau 5, Thurgau 15, Graubünden und Tessin je 1. Alles Nähere über die Einrichtung des Kurses, z. B. Beschaffung von Musikalien, namentlich auch Besorgung von Quartieren, wird s. Z. den Angemeldeten mitgeteilt werden. — Die Anmeldungsfrist läuft unwiderruflich Mitte August ab; spätere Anmeldungen können nur in ganz dringenden Fällen berücksichtigt werden.

G. J.

Verbreitet in Konferenzen und Vereinen den „Sänger“. — Abonnements auf „Schweiz“, „Schwyzerhüsli“, „Am häuslichen Herd“ beim Quästor. — Prüfen die **Reinhardsche Rechentabelle!** — Auskunft über Versicherung beim Quästor.



**Amerik. Buchführung**  
lehrt gründlich durch Unterrichtsbüro.  
Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratis-  
prospekt. H. Frisch, Bücherexperte,  
Zürich. Z. 68. (OF 136) 63



805



598



681

**Die schönsten Abzüge**  
632 von  
Zeichnungen, Noten und  
Zirkularen liefert der



56

## Empfohlene Reiseziele und Hotels

### Ragaz - Wartenstein - Taminaschlucht

Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant. — Auskunft und illustrierte Prospekte bei der Betriebsleitung. 881

Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein.

### Urnerboden

1390 M. ü. M. Hotel u. Pension Wilhelm Tell und Post. Post. Telefon und Telegraph im Hause. Empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Prospekte gratis.

285

A. Muheim-Furrer, Eigentümer.

### Waldstatt (Appenzell A.-Rh.)

### Bad- und Kurhaus z. „Säntisblick“

Grosser schattiger Garten, 500 Personen fassend. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Für Schulen spezielle Preisbegünstigung. Gute Küche reelle Weine; Bier aus eigener Brauerei. Telefon.

Höfl. empfiehlt sich

(Ue 2353 h) 809

Der Besitzer: A. Walz.

### „Stadt-Kasino Sihlhölzli“ Zürich I

### „Hotel u. Restauration Uto-Staffel“ Uetliberg

empfiehlt sich als Ausflugsplatz, tit. Vereinen, Hochzeiten und Schulen. — Schattige Terrasse, wunderbare Aussicht auf Stadt See und Gebirge. — Zur Unterhaltung der Jugend Spielplatz, Bärenzwinger, etc.

F. Mebes. Sihlhölzli, Telefon 3248.

Uto Staffel 1421.

590

### I. Zürcher Privatkochschule

### und Haushaltungspensionat

Physikstrasse 7, „Villa-Vesta“, Zürich V

von

488

Frau Marta Kern-Kaufmann,

diplomierte Koch- und Haushaltungslehrerin. Gründliche Ausbildung in feiner Küche, Haushalt, Handarbeit, gesellschaftlichen Formen. Kleiner Kreis junger Mädchen. Komf. Villa mit Garten. Vorzügliche Verpflegung. Familienleben. Referenzen und Prospekte durch Frau Marta Kern.

### Wienachtlen Pension und Restaurant

Appenzellerland 700 M. ü. M. „,HELVETIA“

Lufikurort a. d. Bergbahn Rorschach-Heiden. Hübsche Fremdenzimmer. Schönster Punkt mit prachtv. Aussicht auf den Bodensee. Grosses Tannenwaldungen. Schöne Spaziergänge. Eigene Landwirtschaft. Post, Telegraph, Telefon im Hause. Pros. durch den Besitzer: H. Zollinger, Chef de cuisine. (OF 1209) 660

### Wil. Gasthof zum Landhaus

Direkt am Bahnhof

Schöne Zimmer. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Feine Küche. Reelle offene und Flaschenweine. Restauration zu jeder Tageszeit. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Telefon. (H 3094 G) 881

Ed. Wenzinger-Wüst.

### Rüti, Hotel Löwen

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Grosser, schöner Saal. Billige Preise. 688

J. J. Pfister.

### Schaffhausen. „Tiergarten“ am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosses Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchener, Pilsener und Fürstenberg-Bier, reelle Landweine, gute Küche. Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich 891

Telephon.

J. Mayer.

### Urnerboden Gasthaus Klausen

Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. — Gute Küche. — Reelle Weine. — Freundliche Bedienung. — Empfiehlt sich 664

Familie Imholz-Kempf.

### Zürich Schützenhaus Albisgütli

### Aufstieg zum Uetliberg

724

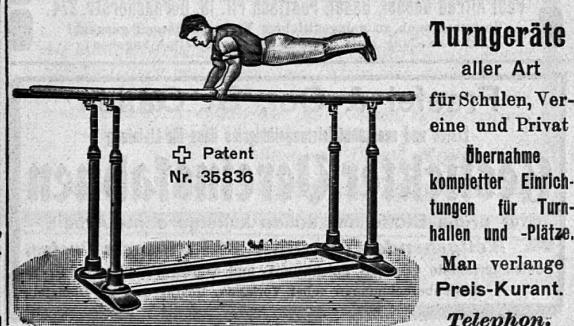
Tramverbindung

Herrliche Aussicht über Stadt und See. Grosses Spielplätze sowie gedeckte Halle für Schulausflüge sehr lohnenswert. Bei Vorausbestellung Preisermässigung. Bestens empfiehlt sich J. Müller-Haas.

### Schweizer. Turngerätefabrik Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut

Küschnacht bei Zürich

484



Turngeräte aller Art  
für Schulen, Vereine und Privat  
Übernahme  
kompletter Einrichtungen für Turnhallen und -Plätze.  
Man verlange Preis-Kurant.  
Telephon.

**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**  
sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**  
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

# D<sup>R.</sup> HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

**KT** Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden. 



## Die HH. Lehrer

bitten wir,  
sich bei Anschaffung eines

### Pianos

oder 1181

### Harmoniums

über unsere besonderen,  
günstigen Bezugsbedingun-  
gen zu informieren. Wir  
nehmen auch alte Instru-  
mente zu besten Tages-  
preisen in **Umtausch** an  
und führen alle Reparatu-  
ren und Stimmungen, auch  
auswärts, prompt aus.

## Hug & Co.,

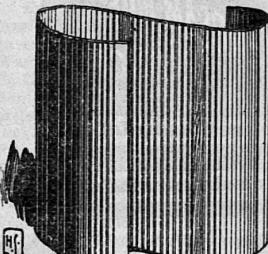
Zürich  
und Filialen.

Verlangen Sie  
Spezial-Kataloge.

Besichtigen Sie  
unsere reichhaltigen  
Lager!

Zeichenlehrer mit I. Diplom  
zugleich Dek.-Maler, sucht pas-  
sende Stelle. Offerten unt. Chiffre  
O F 1781 an Orell Füssli - An-  
noncen, Zürich. 857

**Wilh. Baumann**  
Rolladenfabrik  
Horgen 1187



Rollschutzwände in allen  
Grössen und verschiedenen Aus-  
führungen, oben gerade oder  
geschweift. Prospekte gratis.

**VERBAND-SCHWEIZ-GRAPH-KÜNSTLER**  
**PROJEKTPROJEKT** WANDSCHMUCK FÜR SCHULEN.  
**SPEKTAKELRITARD**  
**GRATIS SITZ IN ZÜRICH-DIANASTRASSE 9**

(O F 890

416

Höhere Privatschule für Mäd-  
chen sucht auf den 15. September  
eine interne Lehrerin (Französin) 864  
für die französische Sprache mit  
guten Kenntnissen d. Deutschen.  
Anmeldungen mit Ausweisen  
über bisherige Lehrtätigkeit,  
Zeugnisabschriften und Photo-  
graphie nebst Angabe der Ge-  
haltsansprüche befördern unter  
Chiffre O F 1805 Orell Füssli-  
Annoncen, Zürich. 864

**Karton - Körpermodelle**  
für 867  
projektives Zeichnen  
fabrizieren promptest  
**Bösch & Cie.,**  
Neuhauen  
am Rheinfall.

**„Reliable“ Petrol - Gasherd**  
ist infolge seiner grossen Heiz-  
kraft bei geringstem Petrol-Ver-  
brauch und völlig blauer Flamme,  
ohne Luftpumpe und Vorwärmung,  
sowie vermöge seiner viel-  
seitigen Verwendbarkeit: Kochen,  
Backen, Braten, Glätten, der  
beste und im Verbrauch billigste  
Ersatz für Gasherde. Mit dem  
neuesten Patent - Wasserschiff  
„Niedgedacht“ à 15 Fr. erzielt man  
mit „Reliable“ 45 % Ersparnis  
ohne Einschränkung der Hitze  
oder des Raumes für die Koch-  
gefässe. „Niedgedacht“ ist auch auf  
Gasherden verschiedener Systeme  
verwendbar. Verlangen Sie gef.  
Spezial-Prosp. beim Fabrikanten:

1210 J. G. Meister, Merkurstrasse 35, Zürich V.

**Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.**  
mit einem Schlag überall einzuführen, habe ich mich entschlossen,  
dieselben zu obigen billigen Preise ohne Nachnahme zur  
Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3  
Monat! Durch Seifensparnis verdient sich die Maschine in  
kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte  
Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine  
zu 70 Fr. Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz,  
nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung  
und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an:  
Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach Fil. 18, Dornacherstr. 274.  
Vertreter auch zu gelegentlichem Verkaufe überall gesucht!  
Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

**Fraefel & Co., St. Gallen**  
Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung  
**Gestickter Vereinsfahnen**  
Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.  
Weitgehendste Garantie. Billigste Preise.  
Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. 78  
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

**Institut für Schwachbegabte**  
im Lindenhof in Oftringen (Aargau).  
Erziehungs- und Unterrichtshaus für Kinder, die wegen schwacher Begabung, Nervosität u. sprachlicher Gebrechen den Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind. Sorgfältiger Unterricht, liebevolle Pflege und Erziehung. Ärztliche und pädagogische Behandlung. — Gesunde Lage. — Prospekte durch 120  
(O F 325) J. Straumann, Vorsteher.

**Krankhaft veranlagte Kinder:**  
beiderlei Geschlechts finden in der sehr gesund gelegenen  
**Privaterziehungsanstalt Friedheim:**  
in Weinfelden, Schweiz, (gegründet 1892) fachgemäss, sorgfältige Behandlung nach den neuesten Grundsätzen der Heilpädagogik.  
Viel Bewegung und Beschäftigung im Freien. Gartenbau.  
Prospekte durch den Vorsteher E. Hasenratz. 200 (O F 515)

**Modelle** 435  
f. das Fachzeichnen  
an gewerblichen Fortbildungsschulen. Maurer,  
Zimmerleute, Bau- und  
Möbelschreiner,  
Schlosser, Flaschner von  
Jos. Kinast,  
Architekt, St. Gallen.  
Illustr. Kataloge gratis

## ALKOHOLFREIE WEINE MEILEN

bei Hitze.

An heissen Tagen sind die alkoholfreien Weine von Meilen ganz unentbehrlich. Alkohol steigert den Durst und das Gefühl der Hitze; gegen eine Reihe anderer Getränke ist der Magen im Sommer häufig recht empfindlich. Die alkoholfreien Weine Meilen sind nicht nur ausserordentlich erfrischend und durstlöschend, sondern auch von ausgezeichnetem Einfluss auf die Darmtätigkeit.

584  
Prospekt Nr. 2 gibt Ihnen weitere wertvolle Anhaltspunkte über unsere Weine.

## Kleine Mitteilungen.

— In Gävle starb Lektor Peter Nordlund (geb. 1830), der in Schweden den Rechnungsunterricht völlig umgestaltet hat.

— Das Ärztliche Pädagogium Villa Breitenstein bei Ermatingen, das sich die ärztlich-pädagogische Behandlung nervöser Kinder zur Aufgabe stellt, hatte im ersten Jahr (1904) 1100 Verpflegungstage, im zweiten schon 2500. Die Leitung hat Hr. Dr. med. Fr. Rutishauser.

— Einen inhaltreichen für Vereinsleitungen sehr anregenden Jahresbericht (1908) veröffentlicht die Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens zu Hamburg. Die Gesellschaft zählt 2346 Mitglieder. Neben 8 Generalversammlungen fanden 14 Arbeitsversammlungen statt. Als ständige Kommissionen arbeiteten die Lesebuchkommission, Katechismuskommision, der Jugendschriftenausschuss, die Verwaltung der Lehrmittelausstellung (mit 7 Ausschüssen), die statistische Kommission, die pädagogische Kommission, die Zeichenkommission, die Kommission für Schulausflüge. Ausserdem die Vereinshauskommission, die Instruktionsskommission, die ethische Kommission, die Kommission zur Prüfung englischer Lehrbücher, Kommission der staatlichen Fürsorge, Kommission für Kinematographie, ein Festausschuss, eine Kommission zur Reorganisation der Vereinsarbeit und eine Redaktionskommission des Lehrerverzeichnisses.

— In Frankreich ist von 1885 bis 1905 die Zahl der Analphabeten von 11,25 % auf 3,56 %, in Belgien von 14,64 auf 8,12 % gefallen. Der belgische Berichterstatter der Kammer aber findet: Nous avons des écoles abondantes, satisfaisant généralement à toutes les exigences du service scolaire.

— In London bewarben sich 2290 Lehrer um Beförderung; 44 konnten hierzu bezeichnet werden. Darunter war Mr. W. Nicholls, der letztes Jahr den englischen Lehrerverein präsidiert hatte. Er ist 61 Jahre alt. Warum einen Mann in diesem Alter zum Hauptlehrer machen? fragte ein Mitglied des Schularates. „Wir kennen jetzt den Mann und haben ein Unrecht gut zu machen,“ war die Antwort der Wahlkommission.

Wer auf Qualität und Ausgiebigkeit hält,  
verwendet nur

# Steinfels - Seifen

und verlangt ausdrücklich auf jedem Stück  
den nachstehenden Firmastempel

FRIEDRICH  
**STEINFELS**  
A.-G.  
ZÜRICH

Alle Unterschiebungen  
mit andern Stempeln weise man zurück.

(O F 800) 850



## Amerikanische Plantagen- Cigarren (11 cm lang) 846

Diese Sorte zeichnet sich durch besonders blumigen und weichen Geschmack aus. — Ich empfehle Ihnen diese Cigarre zum täglichen Gebrauch ganz besonders; denn sie ist trotz des billigen Preises hervorragend im Aroma, sie hat schon sehr viele Liebhaber, und auch Sie werden, wenn Sie dieselbe erprobt haben, zu ihren Abnehmern zählen.

10 Pakete à 6 Stück Fr. 4.50

Originalkiste von 20 Paketen à 6 Stück = 120 Stück Fr. 7.50

Versand franko per Nachnahme oder Postscheck-Einzahlung V 326.

Basler Cigarren-Versandhaus  
Hermann Kiefer, Basel.

**Lugano (Tessin).**  
**Internationales Töchterinstitut Bertschy.**  
Gründlichen Unterricht u. Konversation in französischer, italienischer, englischer und deutscher Sprache. Sorgfältige Erziehung. Die Töchter können auf Wunsch zu den Examen als Sprachlehrer vorbereitet werden. Beste Referenzen im In- und Auslande. Prospekte bei der Vorsteherin. 94

C. S. Barriffi-Bertschy..

## Offene Sekundarlehrerstelle.

Infolge Resignation ist an der Sekundarschule Gais (Kt. Appenzell A. Rh.) die Lehrstelle für die sprachlich-historischen Fächer (Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Geschichte und Geographie) neu zu besetzen.

Gehalt: 3500 Fr., nebst vollem Beitrag an die kantonale Pensionskasse. Verpflichtung zu 30–33 Unterrichtsstunden per Woche. Antritt auf Beginn des Wintersemesters. Allfälliger Fächeraustausch nach Vereinbarung.

Aspiranten auf diese Stelle wollen ihre Anmeldung, unter Beilage der nötigen Ausweise, sowie eines kurzen Lebensabrißes, bis spätestens den 18. August dem Präidenten der Schulkommission, Herrn Pfarrer Giger, einreichen.

859

Gais, den 2. August 1909.

**Die Schulkommission.**

Infolge Demission ist die Stelle des Lehrers der 6. Klasse (6. Schuljahr) der reformierten Schule Freiburg auf Beginn des Wintersemesters zu besetzen.

Besoldung 2500 Fr., alles inbegrieffen. Fortbildungsschulunterricht wird besonders entschädigt. Kenntnis des Französischen notwendig. (O F 1776) 856

Anmeldungen sind bis 17. August ans Oberamt Freiburg zu richten. Probelektion vorbehalten.

**Grosse Genfer Uhren- und Bijouterie-Handlung, Silberwaren**  
**G. BILLIAN FILS**  
ZÜRICH, Limmatquai 50 1140  
Vacheron - Uhren, Schaffhauser, Longines, Omega  
Auswahl-Sendung zu Diensten. — Grösste Auswahl am Platze. — Telefon 4140.

Wir empfehlen unser sehr beliebtes, aus eigener Schlächterei gewonnenes prima Kochfett

## Marke GRÜTLI

wo nicht erhältlich, direkter Versand von 4 Käg Dosen aufwärts, franco jeder Bahnstation gegen Nachnahme. Preisliste zu Diensten. SCHWEIZERISCHE ARMEECONSERVENFABRIK RORSCHACH

676

Das Statbauamt Olten schreibt über den  
**Bernstein - Schultafellack**  
des Herrn Arnold Disteli, Malermeister in Olten, folgendes:

Herr Arnold Disteli, Malermeister in Olten, hat für die hiesigen Schulen eine Anzahl Wandtafeln mit seinem Schultafellack gestrichen. Die Tafeln sind nach Ablauf von zwei Jahren noch gut erhalten; sie erscheinen mattschwarz; Kreidestriche hinterlassen keine Spuren.

Olten, den 8. September 1908.

Statbauamt Olten: Keller.

— Man verlange Prospekte und Zeugnisse. —

**Orell Füssli, Verlag, Zürich,**  
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über  
Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und  
Selbstunterricht.

**PHOTOGRAPH.**  
**ARTIKEL**  
**Versandt-**  
Von  
**Haus.**  
**Carl Pfann**  
vormals Krauss & Pfann -  
**ZÜRICH I. URANIA**  
Anerkannt beste Bezugsquelle  
Illustr. Katalog gratis -

Günstige Zahlungsbedingungen  
für die tit. Lehrerschaft.  
1209



Ablage Basel: Kohlenberg 7.  
Bern: Amthausgasse 20.  
Luzern: Kramgasse 1.  
Winterthur: Metzgasse 4.  
Zürich: Pelikanstrasse 4.  
Ueber 11 tüchtige Vertreter gesucht! 778 Geeignet für Lehrer.

Wo 699  
Kinder sind,

sollte Singers hygienischer Zwieback auch nicht fehlen. Ausgezeichnetes Fabrikat von höchstem Nährwert.

Ärztlich vielfach empfohlen und verordnet.

Wo nicht zu finden, direkter Versand durch die

Schweiz. Brezel- u. Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.

**Die Kunst der Rede.**  
Lehrbuch der Rhetorik, Stilistik, Poetik. Von Dr. Adolf Calmberg. Neu bearbeitet von H. Utzinger, a. Sem.-Direktor. 4. verbesserte Aufl. Preis 3 Fr., geb. Fr. 3.80. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

## Offene Lehrstellen.

In einem Institute der Ostschweiz ist eine Lehrstelle für Deutsch, Geschichte, Geographie und Buchhaltung zu besetzen, ebenso eine Primarlehrerstelle.

Offerren sind zu richten sub Chiffre O F 1842 an Orell Füssli - Annoncen, Zürich unter Angabe des Studienganges, Referenzen, Gehaltsansprüchen und unter Beilage einer Photographie. Anmeldungen sind einzurichten bis zum 25. August. 870

## Ausschreibung einer Lehrstelle an der Bezirksschule Schönenwerd.

Für die Bezirksschule Schönenwerd wird eine Lehrstelle realistischer Richtung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt im Minimum 2800 Fr., im Maximum 3500 Fr. Dazu kommen die staatliche Altersgehalszulage bis 500 Fr. und die Bürgerholzgabe.

Bewerber haben sich, unter Einreichung ihrer Ausweise, bis zum 31. August 1909 beim unterzeichneten Departemente anzumelden.

Sołothurn, den 11. August 1909.

Für das Erziehungs-Departement:  
Kaiser. 872

## 35. Schweiz. Turnlehrerbildungskurs in St. Gallen

vom 4. bis 23. Oktober 1909.

Kursleitung: Rud. Spühler, Turnlehrer, Küsnacht (Zch.), Aug. Frei, Turnlehrer, Basel.

Kurstnehmer: Lehrer, Abiturienten eines schweiz. Lehrerseminars, Oberturner und Vorturner schweiz. Turnvereine.

Entschädigung: Taggeld von Fr. 2.50 und 2. Fr. für das Übernachten der nicht am Kursort Wohnenden Reisevergütung III. Kl. (hin und her, kürzeste Strecke).

Anmeldung: Bis zum 13. September an Rud. Spühler, Küsnacht (Zch.) und nur für den ganzen Kurs. Teilnehmerzahl im Maximum 40.

Näheres siehe Schweiz. Turnzeitung Nr. 33, 34 und 35. 871

**Die Kursleitung.**

## Radier-Gummi mit dem Tiger



**„TEZETT“ und „JM Nu!“**  
Beste Marken der Gegenwart!

**DOETSCH & CAHN,  
HANNOVER-WÜLFEL**

Aelteste Radiergummi-Spezial-Fabrik.  
Zu haben in allen besseren Papierhandlungen

## Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V

**Geographische Skizzenblätter** (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp.

Die Skizzenblätter bieten dem Schülern Anhaltspunkte zum Einzeichnen und Notieren des im Unterricht behandelten Wissensstoffes. Was sich dem Gedächtnis als bleibendes Wissen einprägen soll, kann auf diesen Blättern in übersichtlicher Einfachheit hervorgehoben werden. So erhöhen sie das Interesse und erleichtern das Einprägen und Repetieren. 1156

Probesendung (32 Blätter mit Cover) à 50 Rp. gegen Briefmarken oder Nachnahme.

Prospekte gratis und franko.

A. Jucker, Nachf. v.

## Jucker - Wegmann

Zürich 1083

22 Schiffände 22

Papierhandlung en gros

Größtes Lager in

**Schreib- und Postpapieren**

**Zeichenpapieren, Packpapieren.**

Fabrikation von

**Schuleschreibheften**

Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.

Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

## Für Ausflüge

empfehlen wir die soeben erschienene

## Exkursions-Karte

für

**Waid, Katzensee,  
Weiningen,  
Kloster Fahr und  
Umgebung**

Masstab 1 : 15,000

Preis: 1 Franken

In allen Buch- u. Papierhandlungen erhältlich

Verlag:

**Art. Institut Orell Füssli  
ZURICH**

## Entschuldigungs-Büchlein für

Schulversäumnisse.

50 Cts.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag

## Kleine Mitteilungen.

— *Gegen die Schundliteratur.* Die Zentralstelle des deutschen Städtebundes erließ eine Rundfrage über die Tätigkeit der Städte gegen die Schundliteratur. Flugblätter erließen Schöneberg, Pankow, Lüdenscheid, Düsseldorf, Hamburg usw. Ein Ministerialerlass in Bayern weist die Schulvorstände an, bei Schulbedarf Geschäfte zu übergehen, die sich mit Schundliteratur abgeben. So beschloss auch der Stadtrat von Lahr. Das Hessische Ministerium veranstaltete eine Befreiung der Angelegenheit, wobei auch dem Kinematographen Beachtung geschenkt wurde. In der Nähe von Offenbach erstach ein 16-jähriger Bursche einen Mitarbeiter, um ihn zu berauben (10 M.). Kinematographenbilder und Räuberromane hatten ihn auf diesen Weg gebracht.

— *Der Berliner Lehrerverein* ersucht das Provinzialschulkollegium, der beschlossenen Gehaltsordnung die Bestätigung zu versagen und Berlin zur Gewährung der vollen Ortszulage (900 M.) an die Lehrer anzuhalten; der Oberpräsident wird ersucht, die Mietentschädigung auf 1000 M. (statt 800 M.) festzusetzen.

— Die sächsische Regierung veranstaltet in Leipzig theologische Kurse für Lehrer (27. Sept. bis 2. Okt.), um ihnen einen „sicheren Einblick“ in die Fragen des Religionsunterrichts zu verschaffen. Durch das Eingreifen des Kirchenrates Dr. Rietschel wurde der Kampf um die Zwickauer (Lehrer-) Thesen über den Religionsunterricht sehr verschärft.

— Eine Art Ring bilden die Bürgermeister am Rhein, um die Lehrerbesoldungen zu ordnen: 400 M. Ortszulagen nach 31 Dienstjahren, 600 M. Miets-Entschädigung waren Punkte der Vereinbarung. In Essen machte schon die Finanzkommission einen Strich durch die Rechnung, indem sie die Zulagen auf 500 M. ansetzte.

— Verständnis und Interesse für die *körperliche Erziehung* der Jugend soll bei Besetzung von Stellen der Schulleitung und Kreisschulinspektoren mit in Betracht fallen, sagt eine neue Verfügung des preussischen Kultusministers.

## Kleine Mitteilungen.

### Rekrutenprüfungen.

16. bis 21. August.

I. La Sarraz 16., Vallorbe 17., Le Sentier 18. u. 19., Echallens 20. und 21. III. Laupen 16., Köniz 17. u. 18., Belp 19., Biel 20. und 21. IV. Entlebuch 16., Schüpfheim 17., Escholzmatt 18., Langnau 19., Eggwil 20., Langnau 21. V. Solothurn 16. und 17., Basel 18.—21. VI. Andelfingen 16. und 17., Horgen 18.—21. VII. Steckborn 16.—18., Berneck 19. u. 20., Altstetten 21. VIII. Lachen 16., Einsiedeln 17. u. 18., Schwyz 19.—21. Aug.

— Besoldungszulagen: Eschenbach, Sekundarschule, Zulage von 600 bis 1200 Fr. unter Anrechnung der bisherigen Dienstjahre. Fischbach-Göslikon, Hrn. Ender 100 Fr.

— Schulhausbauten. Bauma, Sekundarschulhaus, Kredit: 125,000 Fr.

— Das Ferienheim Glarus wurde am 30. Juli von der ersten Ferienkolonie, 34 Kinder, bezogen. Der Bau des Ferienheims samt Mobilien kommt auf ca. 60,000 Fr. zu stehen. Es steht ca. 1000 m über Meer, 525 m höher als der Bahnhof Glarus.

— Die Anstalt Friedheim (Bubikon) hatte letztes Jahr 23 Knaben und 13 Mädchen in Obhut. 22 Jahre sind die Hauseltern in der Anstalt. An Vermächtnissen erhielt sie (1907) 3000 Fr., an freiwilligen Beiträgen 3800 Fr.; 1908: 1750 und 1825 Fr. Reine Anstaltskosten 12,741 Fr. (1907) und 12,473 Fr. (1908), auf den Zögling im Tag 1,04 Fr.

— Am 1. August erhielt der Schwarzwaldlehrer Adolf Welte (1851—1904) an der Burg Alt-Windeck eine Gedenktafel. Die Württemberger Lehrer ehrten in ähnlicher Weise ihren Kollegen Friedrich Wink (Fritz Treugold) 1852—1906.

— Am 6. Aug. hat Hr. J. Bolthausen in Solingen seine 29. Orientfahrt angereten. Die 30. Reise beginnt am 6. Januar und führt nach Ägypten, Nubien und Sudan. Weitere Reisen 10. Februar, 24. Februar, 22. März und 21. April 1910. Im Juli-August 1910 zwei billige Orientfahrten.

— In Dänemark vereinigen sich die bisher getrennten Verbände der Land- und Stadtlehrer.



**Gratis**

**100**

1915

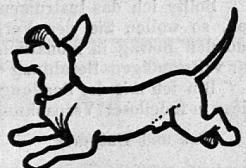
interessante  
Abbildungen

über das Vollkommenste auf dem Gebiete der Hausgymnastik.

**M. Wirz-Löw, Basel**

**Airolo** Klimatischer Luftkurort  
1178 Meter über Meer  
**Hotel-Pension Frels**  
(OF 1285)

deutsches Haus, 10 Min. v. Bahnhof an der Gotthardstr. Schöne freundl. u. ruh. Lage inmitten d. grossartig. Alpen-Panoramas. Ausgangspunkt für zahlr. Hochtouren u. schöne Spaziergänge. Reiche Flora, seltene Mineralien. Billige Pensions- u. Passantenpreise. 688 Frl. Emma Hadorn.



### 1. Elementarzeichnen

(I.—III. Kl.)

Serie A. Heft 1—3 Preis 50 Rp.  
Serie B. " 1—3 " 50 Rp.  
Einzelnes Heft 20 Rp.

### 2. Skizzieren

(4.—8. Kl.)

3 Hefte 1 Fr. Einz. 40 Rp.  
Selbstverlag von **G. Merki**,  
713 Männedorf.

## Raucher !!

Als vorzügliche Qualitätszigarre empfehlen wir: (O F 2119) 1086

### Unsere Spezialmarke

### Zum Silberhof A

per Stück 10 Cts.  
per Kistchen à 50 Stk. Fr. 4,50  
Keine Ausstattung nur Qualität.

### Für die Herren Lehrer

— 5 % Rabatt. —

**Hermann Gauch & Co.**

**Zürich I. Z. Silberhof**

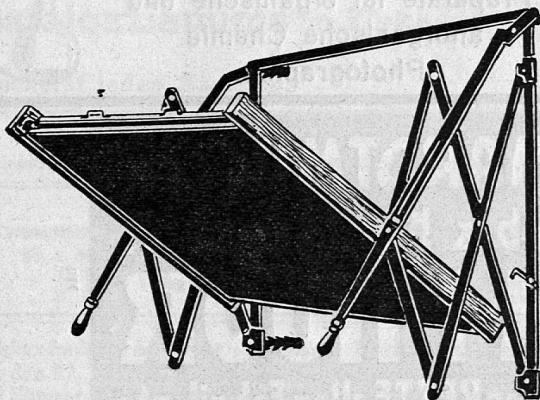
Bahnhofstr. 74, Ecke Uraniastr.

## Ad. Storrer, Spezialgeschäft für Schulmobilien

21 Kirchgasse ZÜRICH I Kirchgasse 21

## Wandtafel „Reform“

zum an die Wand befestigen, drehbar, empfiehlt sich hauptsächlich für Lokale, wo wegen Platzmangel keine beweglichen Gestelle verwendbar sind. 122



## Reformplatten

verziehen sich nicht,  
reissen nicht,  
zerbrechen nicht,  
sind steinhart,  
sind leichter als Holz,  
sind unverwüstlich.

**Meine Gestelle sind erstklassiges Schweizerfabrikat!**

● Reformtafeln werden auch auf transportablen Gestellen geliefert. ●

## Gesucht

zwei Stellvertreter vom 13. bis 25. September für die 2. und 3. Elementarklasse der Schule Beringen (Kanton Schaffhausen). 868

### Die Schulbehörde.

## Materialien für Handarbeiten

in der **Elementarschule** nach System Örtli, wie Formen zum Aufkleben, Formmasse zum Modellieren, Stäbchen und Formen zum Zählen, Faltblätter, Flechtblätter usw. empfehlen 13

**Wilh. Schweizer & Co.**, zur Arch., Winterthur  
Fabrikation Fröbelscher Artikel — Luxuskartonagen.

**Kataloge zu Diensten.**

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten 18

### la Schultinten

rotbraun, violett-schwarz, blau-schwarz flüssig und unvergänglich tiefschwarz werdend.

### Auszieh-Tusch

in allen Farben, den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.

Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finck & Elssner, Basel.

## Lehrer

mit mehrjähriger Praxis übernimmt eine Stellvertretung an einer Primarschule. Auf gegenseitige Befriedigung hin würde er sich später definitiv wählen lassen. Amtsantritt sofort. 860

Offerten sub Chiffre O L 860 an die Expedition dieses Blattes.

## Natur-Wein-§

Neuer Tessiner Fr. 18.—

Piemonteser " 25.—

Barbera, fein " 35.—

Chianti, hochfein " 45.—

la Veltliner (Prov. Sondrio) " 60.—

Per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme. Muster gratis.

12 Flaschen ganz alten Barbera (Krankenwein) Fr. 12.—

12 Originalfiaschi Chianti extra von je 3 1/2 Liter, inkl. Glas und Verpackung Fr. 30.—

Gebrüder Stauffer, Lugano.

## Einheimische Industrie.

Seit 75 Jahren bewähren sich durch grösste Solidität und vollen, gesangreichen Ton die

303

## PIANOS Schmidt-Flohr

BERN

Kataloge gratis und franko.

Besondere Vergünstigungen f. die tit. Lehrerschaft.

a.

Jährliche Vertreter gesucht.

## MAITRE D'ECOLE

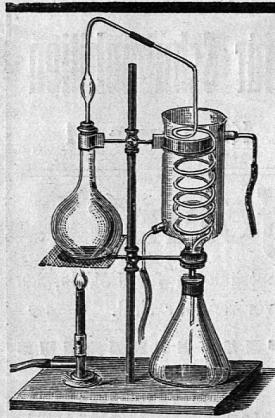
### On cherche

pour un enfant de 13 ans pension chez un maître d'école, pouvant exercer une grande autorité et surveiller ses travaux de classe. Adresser les offres sous chiffre H 1079 U à Haasenstein & Vogler, Biel.

854

Neutraler Eiseneiweis (dargestellt von Apotheker Löbeck in Herisau) ein das Blut wesentlich verbessernndes flüssiges Stärkungsmittel mit angenehmem Geschmack. — Grössere Flaschen à 4 Fr. in den Apotheken.

866



**Dr. Bender und Dr. Hobein**

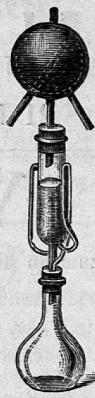
ZÜRICH

Apparate und Utensilien

für 116

**Chemie- und Physik-  
Unterricht.**

Präparate für organische und  
anorganische Chemie.  
Photographie.



**L. & C. HARDTMUTH'S**  
**Blei-Farb- & Kopierstifte.**  
**KOH-I-NOOR**  
anerkannt das **BESTE** aller Fabrikate.



777

**W E C K ' S**  
**Sterilisiergläser**

zur Selbstbereitung von Konserven im Haushalte.

Selbstbereitete Konserven sind billig, schmackhaft, wohlbekömmlich. Dépôts überall. Prospekte umsonst.

F. J. Weck, Zürich.

**Möbel-, Polstermöbel- u. Bettenfabrik**

(durch Fabrikneubau wesentlich vergrössert)

717

**Traugott Simmen & Cie., Brugg**

Spezialität:

**Komplette Brautaussteuern**

in Tannen, Nussbaum, Mahagoni etc.

Nur erstklassige, tadellose Ausführung. Bescheidene Preise.

Weitgehendste Garantie. Frankolieferung event. ins Haus.



755

**TIP-TOP** Neuester u. bester Rasier-  
apparat der Gegenwart.

An Qualität und bedeutend ve. besserter Konstruktion auch den besten Systemen weit überlegen, sowie bedeutend billiger.

Kein Schleifen oder Abziehen der Klinge. Kein Reissen oder Brechen.

**Einzig** Apparat, der nach der Bartstärke gestellt werden kann. Tadelloses Rasieren, dauernder Schnitt. Unentbehrlich auf Reisen und zu Hause.

Preise: **TIP-TOP** oxydiert . . . Fr. 15.— stark versilbert " 19.— vergoldet . . . 22.50

Bei Bezug von mindestens 6 Stück zusammen hoher Rabatt. Günstig für Lehrer etc. Prompter Versand per Nachnahme. Bei Voreinsendung des Betrages franco. Prospekte verlangen. General-Vertrieb für die Schweiz: **F. Waser**, Dufourstrasse 78, Zürich.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

VOR Anschaffung eines

**HARMONIUMS** oder **PIANOS**

verlangen Sie gratis meine illustrierten Kataloge.

**E. C. Schmidtmann, Basel**  
Gundoldingerstrasse 434. 1077

Den HH. Lehrern gewähre hohen Vorzugsrabatt.

**Wenn ich in Amerika wäre**

so liesse sich über den **Feldstecher „Universal“** eine Reklame in Szene setzen, die alles Dagewesene übertreffen dürfte. Der Feldstecher würde zweifelsohne in Millionen von Exemplaren gekauft werden, weil das Instrument wirklich allen Anforderungen entspricht, die an ein zuverlässiges Fernglas gestellt werden. Der „Universal“ kostet in elegantem, solidem Lederetui mit Gurt-schlaufen und Riemen zum Umhängen nur **30 Fr.** Bei Barzahlung 5 % Skonto, gestatte auf Wunsch aber auch monatliche Teilzahlungen und bin bereit, bis 5 Tage auf Probe zu liefern. Benutzen Sie nachstehenden Bestellschein. (O F 1780) 865

Robert Obrecht, zum Kornhaus, Wiedlisbach (Kt. Bern).

Gef. ausschneiden und einsenden!

Unterzeichneter bestellt hiemit auf 5 Tage zur Probe (ohne jede Kaufverpflichtung):

**1 Universal-Feldstecher zum Preise von 30 Fr.**

Sollte ich das Instrument innert 5 Tagen nicht zurücksenden, so wollen Sie den Verkauf als abgeschlossen betrachten und den Betrag in monatlichen Raten von 5 Fr. erheben. Bis zur vollständigen Bezahlung bleibt das Instrument Ihr Eigentum.

Bin ich mit der Sendung jedoch nicht zufrieden, so erfolgt diese in tadelloser Verpackung innerhalb 5 Tagen franko zurück.

(Ort und Datum:) (Genaue, leserliche Adresse:)

Gerichtsstand ist Wiedlisbach. Adressänderungen sind prompt mitzuteilen, ansonst die Nachforschung auf Kosten des Bestellers erfolgt.

**Franko liefere ich**

**Fr. 12.60**

ein  
**Herren - Anzug**

zu vorstehend ausserordentlich billigem Preise genügend Stoff — 3 Meter — zu einem recht soliden, dauerhaften Herrenanzug. Kammgarn, Cheviots etc. bis zum hochfeinsten Genre für Herren- und Knabenkleider, Trotteurs für Damen Damentüche — in enormer Auswahl zu verhältnismässig gleich billigen Preisen; zum mindesten 25 Prozent billiger als durch Reisende bezogen.

740

Tuchversandhaus Müller-Mossmann, Schaffhausen.

Muster franko.

**Die Privat-Heilanstalt „Friedheim“**

**Zihlschlacht** Eisenbahn- station (Kt. Thurgau) **Schweiz**

bietet

**Alkohol-, Morphium- und Nervenkranken**, die den aufrichtigen Wunsch hegen, von ihren Übeln befreit zu werden, unter bestmöglichster Schonung und individueller Berücksichtigung ein behagliches und diskretes Heim. (Gegr. 1891.) 2 Ärzte. Chef und Besitzer: **DR. F. KRAYENBÜHL**.

1040